

Interreg



Co-funded by
the European Union

Interreg-Rat Wipptal

Gesamtregion Wipptal

Strategie 2023-2027

„... ein Wipptal ohne Grenzen...“

Lead-Partner: Regionalmanagement Wipptal

Projektpartner: Bezirksgemeinschaft Wipptal

Matrei & Sterzing, am 22.09.2022 (üa. 22.12.22)

Strategie erstellt von Sabine Richter und Carmen Turin in Zusammenarbeit mit den lokalen Akteuren
Originaltext: deutsche Sprache, beim italienischen Text handelt es sich lediglich um eine Übersetzung

Sprachliche Gleichbehandlung: sofern Bezeichnungen nur in männlicher Form angeführt sind, beziehen sie sich auf Frauen und Männer in gleicher Weise.

Interreg
Italia-Österreich
European Regional Development Fund



Ein Wipptal ohne Grenzen...

Interreg-Rat WIPPTAL

Inhaltsverzeichnis

A. Beschreibung der Strategie

A.1 - Generelle Ziele der Strategie	4
A.2 Relevanz und Kontext der Strategie.....	5
A.2 - 1. Welche Ausgangslage besteht für die Umsetzung der Strategie im betreffenden Programmgebiet und insbesondere in den betreffenden Regionen? Beschreiben Sie Stärken, Schwächen, Chancen, Risiken sowie Ziele, Aktivitäten und erwartete Ergebnisse. Die Beschreibung sollte u.a. folgende Themenbereiche berücksichtigen: Demografie, Lebensqualität, Innovation, Biodiversität, Bildung und Forschung, Wirtschaft und Arbeitsmarkt, Landwirtschaft, Tourismus, Klimawandel, Energie, Mobilität, Nachhaltige Entwicklung, Natur- und Kulturerbe, Inklusion	5
A.2 2. Geografische Abgrenzung des Gebiets.....	12
A.2 - 3. Beschreibung der Gebietscharakteristiken (inklusive Bevölkerung).....	14
A.2 - 4. Beschreibung der Verkehrsanbindungen im CLLD-Gebiet.	16
A.2 - 5. Beschreibung des wirtschaftlichen Entwicklungstandes im CLLD Gebiet.	18
A.2 - 6. Große Schutzgebietsflächen im CLLD-Gebiet (oder unmittelbar angrenzend).....	20
A.2 - 7. Strukturierung der Verwaltungseinheiten im CLLD Gebiet (Regionen, Provinzen, Landkreise, Gemeinden usw.).....	21
A.2 - 8. Optional: Funktionale Räume: Beschreibung der funktionalen Räume und Begründung; Charakterisierung der relevanten Akteure in den funktionalen Räumen	23
A.3 - Strategie	25
A.3 - 1. Beschreibung der grenzüberschreitenden Herausforderungen. Wie soll diesen begegnet werden? Interventionslogik gliedert nach Priorität (siehe politische EU- Ziele), insbesondere der geplanten Maßnahmen.....	25
A.3 - 2. Werden durch die CLLD Strategie neue und innovative Lösungen entwickelt? Beschreiben Sie innovative Elemente der Strategie.	29
A.3 - 3. Auf welche Art und Weise trägt die CLLD Strategie zur Territorial Agenda 2030 (TA2030) bei?.....	31
A.3 - 4. Gibt es Synergien mit anderen territorialen Strategien, europäischen Initiativen oder Fonds/Programme? Wie werden bereits erarbeitete Lösungen und bestehende Kenntnisse genutzt oder weiterentwickelt?.....	33
A.3 - 5. Erkenntnisse aus der Programmperiode 2014-2020.....	35
A.3 - 6. Synergien, Zusammenarbeit, Abstimmung mit gebietsmäßig relevanten EVTZs?	37
A.3 - 7. Werden spezifische Grenzhindernisse (border obstacles) abgebaut oder wird deren Überwindung angegangen?.....	39
A.3 - 8. Erarbeitungsprozess der grenzüberschreitenden CLLD-Strategie / Darstellung der Einbindung der Bevölkerung in allen Phasen?.....	41

Interreg-Rat WIPPTAL

A.4 - Ergebnisse der Strategie.....	42
A4 - 1. Beitrag zum Ergebnisindikator des Kooperationsprogramm.....	42
A4 - 2. Geplante Anzahl genehmigter Vorhaben	43
A.5 - Strategische Zusammenarbeit und Partnerschaft	43
A.5 1. Beschreiben Sie den durch die grenzübergreifende Kooperation erzeugten Mehrwert gegenüber einem rein nationalen/regionalen Ansatz	43
A.5 2. Kooperationskriterien.....	44
A.5 3. Sind im Rahmen der Strategie geeignete Partner beteiligt, um den Herausforderungen, den Chancen und spezifischen Zielen gerecht zu werden. Verfügen die Partner über eine erwiesene Erfahrung und über die technische, administrative und finanzielle Leistungsfähigkeit?	45
A.5 4. Haben die Partner eine relevante und definierte Rolle innerhalb der Partnerschaft und ziehen einen realen Nutzen aus der Zusammenarbeit? Beschreiben Sie die Kompetenzen und Fähigkeiten eines jeden Partners und die Aufteilung der Rollen bei der Strategieumsetzung.....	47
A5.5. Beschreibung der erweiterten sozio-ökonomischen Partnerschaft, bestehend aus den Interessensvertretungen des öffentlichen und privaten Sektors, die für die Umsetzung der Strategie auf lokaler Ebene (bzw. im funktionalen Raum) eingebunden werden	49
A5.6 Horizontale Prinzipien.	51
A.6- Aktionen der Strategie	52
A6.1. CLLD-Management - Vernetzungs- und Aufbauarbeit zwischen lokalen Arbeitsgruppen; Maßnahmen zur Steuerung und Qualitätssicherung; Verwaltungskapazität.....	52
A6. 2. . CLLD-Kleinprojektefonds - Verfahren zur Auswahl, Begleitung und Abrechnung von CLLD-Kleinprojekten.....	54
A.6. 3. CLLD-Mittelprojekte - Verfahren zur Auswahl von CLLD-Projekten und Begleitung.	55
A6.4 . CLLD-Projekte im funktionalen Raum – Verfahren zur Auswahl von CLLD-Projekten und Begleitung.....	56
A.7- Struktur und Funktionsweise der Strategie.....	57
A7.1. Projektauswahlgremium: Zusammensetzung und Funktionsweise.....	57
A7. 2. Bestimmungen zum Ausschluss von Interessenskonflikten und Unvereinbarkeiten (bei Projektauswahlgremium und in Managementstruktur) sowie von Doppelförderung	60
A7. 3. Funktionen und zentrale Aufgaben samt Zuständigkeiten (z.B. Anpassung der grenzüberschreitenden Entwicklungsstrategie / Jährlicher Budgetvoranschlag / Erstellung Jahresprogramm / Einstellung MitarbeiterInnen / Vergabe von Leistungen / Nominierung von Mitgliedern des grenzübergreifenden CLLD-Gebietes / Einrichtung von Arbeitsgruppen / Auswahl von Projekten des grenzübergreifenden CLLD-Gebietes, ...).	62

Antrag - CLLD Entwicklungsstrategie

A. Beschreibung der Strategie

A.1 - Generelle Ziele der Strategie

Politisches Ziel	Interreg VI-A Italien-Österreich 2021-27
Priorität	Priorität IV – Lokale Entwicklung (SZ 5.2 Lokale Entwicklung, CLLD)
Spezifisches Ziel	
Beschreiben Sie das übergeordnete Ziel der Strategie	<p>Ziel der CLLD Gesamtstrategie WIPPTAL ist es, das gesamte Spektrum der im Kooperationsprogramm Interreg VI-A Italien-Österreich 2021-27 festgestellten Herausforderungen im Raum Wipptal (Bozen-Tirol) abzudecken, und, als Pilot darüber hinaus in einem funktionalen Raum der von Bozen bis Innsbruck (bzw. vom Schrammacher bis zum Feuerstein und Sarntal) reicht.</p> <p>Das übergeordnete Ziel der Interreg Wipptal Strategie ist eine Stärkung und Weiterentwicklung in den Bereichen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Intelligentes Wachstum • Nachhaltiges Wachstum • Integratives Wachstum • Funktionaler Raum <p>Der Bereich Intelligentes Wachstum konzentriert sich auf die Priorität 1 des Kooperationsprogramms: Förderung von grenzüberschreitenden Kooperationen die auf die Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit und Digitalisierung ausgerichtet sind, in <i>Land- und Forstwirtschaft, Wirtschaft und Tourismus</i>.</p> <p>Der Bereich Nachhaltiges Wachstum konzentriert sich auf die Priorität 2 des Kooperationsprogramms: Förderung von grenzüberschreitenden Kooperationen die auf den Schutz der Umwelt und der Biodiversität in Verbindung mit der Resilienz gegenüber dem Klimawandel ausgerichtet sind, im <i>Naturraum, Landschaftsschutz und -Pflege, Verkehr und öffentliche Mobilität, Gemeinden und öffentliche Verwaltung</i>.</p> <p>Der Bereich Integratives Wachstum konzentriert sich auf die Priorität 3 des Kooperationsprogramms: Förderung von grenzüberschreitenden Kooperationen die auf die Verbesserung im Bereich <i>Gesundheit und Soziales, Bildung, Jugend, Kunst und Kultur</i> ausgerichtet sind.</p> <p>Der Bereich Funktionaler Raum konzentriert sich auf alle Prioritäten des Kooperationsprogramms mit dem Ziel, grenzüberschreitende Kooperationen in einem erweiterten Raum von Innsbruck bis Bozen, bzw. vom Schrammacher bis zum Feuerstein und Sarntal zu fördern.</p>

A.2 Relevanz und Kontext der Strategie

A.2 - 1. Welche Ausgangslage besteht für die Umsetzung der Strategie im betreffenden Programmgebiet und insbesondere in den betreffenden Regionen? Beschreiben Sie Stärken, Schwächen, Chancen, Risiken sowie Ziele, Aktivitäten und erwartete Ergebnisse. Die Beschreibung sollte u.a. folgende Themenbereiche berücksichtigen: Demografie, Lebensqualität, Innovation, Biodiversität, Bildung und Forschung, Wirtschaft und Arbeitsmarkt, Landwirtschaft, Tourismus, Klimawandel, Energie, Mobilität, Nachhaltige Entwicklung, Natur- und Kulturerbe, Inklusion

Das Wipptal ist nach der Öffnung der EU-Binnengrenzen und der damit einhergehenden Veränderungen der Wirtschaftsstruktur seit den 90er-Jahren einem tiefgreifenden Wandel ausgesetzt. Im Vergleich zu anderen Bezirken kann das Wipptal deshalb in vielerlei Hinsicht als Bezirk mit Entwicklungsrückstand eingestuft werden.

Die Region Wipptal hat einen stark ländlichen Charakter. Die Wirtschaft ist vor allem durch ihre Kleinstrukturiertheit geprägt und umfasst neben dem Gewerbe, Handwerk und Handel, die Land- und Forstwirtschaft sowie den Tourismus.

Die Landwirtschaft trägt in einem erheblichen Maße zur Pflege der Kulturlandschaft und damit auch zum typischen Erscheinungsbild des Wipptales bei, auf dem auch in einem erheblichen Ausmaß der Tourismus aufbaut. Als besondere Stärke gilt die Identifikation der Bewohner mit ihrer Region Wipptal sowie die hohe Landschaftsqualität in den Seitentälern. Diese Stärken sollen weiter ausgebaut und forciert werden.

Eine erhebliche Schwäche der Region ist die Belastung aufgrund des hohen Transitverkehrs. Hier bedarf es nachhaltiger und überregional ausstrahlender Projekte als auch gezielter Öffentlichkeitsarbeit und laufender Verbesserung, die mittelfristig zu erreichen ist. Durch den Bau des BBT soll ein Rückgang des Schwerverkehrs und somit eine geringere Belastung erreicht werden, jedoch gilt es auch in diesem Bereich gemeinsame, grenzüberschreitende Maßnahmen zu setzen, um die Belastung durch den Transit zu verringern und gleichzeitig die vielfältigen Chancen des BBT zu nutzen.

Der Tourismus nimmt vor allem im südlichen Wipptal eine zentrale Rolle ein, dort aber auch nur in ausgewählten Gebieten. Im nördlichen Wipptal zeigt die Entwicklung des Tourismus der letzten Jahre einen schwachen Aufschwung nach jahrzehntelangem Rückgang. Durch die Vermarktung der einzigartigen Natur- und Kulturlandschaft in den Seitentälern wird in den letzten Jahren ein Aufschwung durch sanften und Gesundheits- Tourismus kombiniert mit Kulinarik angestrebt.

Die Bereiche Soziales und Gesundheit zeigen in der Gesamtregion ein funktionierendes System mit guten Einrichtungen und Diensten. Ausbaufähig und eine ausgesprochene Chance in diesem Bereich ist die grenzüberschreitende Zusammenarbeit und der Austausch unter den verschiedenen Institutionen.

Die Jugend im Wipptal ist sehr divers, vor allem geprägt durch die vielen Nationalitäten, die mittlerweile in der Gesamtregion wohnen. Im südlichen Wipptal ist die Multinationalität der Jugend viel ausgeprägter als im nördlichen Wipptal. Der Jugend wurde in der vergangenen Periode nur wenig Beachtung geschenkt. Im Bereich Jugend ist es wichtig, dass grenzüberschreitender Austausch sowie ein Kennenlernen zwischen den Jugendlichen (auch mit verschiedener Herkunft) und Freundschaften entstehen können. Dadurch soll die nach wie vor in den Köpfen bestehende Grenze vor allem bei den nachfolgenden Generationen abgebaut werden.

Die Bildungsmöglichkeiten im nördlichen und südlichen Wipptal sind sehr unterschiedlich, so gibt es im südlichen Wipptal vom Kindergarten bis zur Oberschule ein vielfältiges Angebot. Im nördlichen

Interreg-Rat WIPPTAL

Wipptal hingegen ist bis zur Mittelschule ein reichhaltiges Angebot vorhanden, jedoch fehlt die Oberschule, weshalb der Großteil der Jugendlichen in die Schule nach Innsbruck ausweichen muss. Hier wäre ein Aufholbedarf vor allem im Austausch der Volks- und Mittelschulen gegeben (zwei Kleinprojekte wurden in der vergangenen Periode bereits durchgeführt).

Das Wipptal beherbergt eine Vielzahl von Kulturschaffenden. Auch im Bereich Kultur besteht von verschiedenen Akteuren der Wunsch, ein Netzwerk zu bilden und die grenzüberschreitende Zusammenarbeit auszubauen.

Die aktive Bearbeitung dieser Herausforderungen durch die Akteure in den Partnerregionen hat einen hohen Stellenwert für die Entwicklung der Region. Die Schwächen sind vielfach auf unzureichende oder fehlende Kooperationen von handelnden Personen in der Region zurückzuführen. Daher besteht der Bedarf einer verstärkten Vernetzung und eines erhöhten Informationsaustausches, um dadurch gemeinsame Aktivitäten zu fördern.

Bereits während der EU-Programmplanungsperiode 2014-2020 (Interreg V) entwickelte sich die grenzüberschreitende Zusammenarbeit im Wipptal weiter. Durch die weitere Arbeit des Interreg-Rat Wipptal konnte diese Zusammenarbeit verstärkt aufgebaut werden. Der Interreg-Rat hat neben der Erarbeitung der Kernthemen für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit, der Etablierung von grenzüberschreitenden Arbeitsgruppen durch Kleinprojekte und Mittelprojekte zahlreiche grenzüberschreitende Vorhaben umgesetzt. Dabei stellten Projekte einen wesentlichen Erfolgsfaktor in der Sichtbarmachung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit dar.

Im Programmplanungszeitraum 2014-2020 konnte die Gesamtregion Wipptal wichtige Grundlagen für eine zukunftsweisende regionale Entwicklung schaffen. Wesentliche Basis dafür ist die Sensibilisierung und Qualifizierung lokaler Akteure aus den verschiedensten sozioökonomischen Bereichen für eine eigenständige und nachhaltige regionale Entwicklung. Insgesamt zeigen die Entwicklungen der letzten Jahre, dass die Gemeinschaftsinitiative in der Gesamtregion Motor der Zusammenarbeit war.

Intelligentes Wachstum

Themenbereiche: Land- und Forstwirtschaft (LW)
Tourismus (T)
Wirtschaft und Innovation (W)

Stärken	Schwächen
<p>Die Gesamtregion Wipptal ist geprägt von einer gut funktionierenden und intakten Land- & Almwirtschaft, die besonders wichtig für die Landschaftspflege, Vorbeugung gegen Auswirkungen des Klimawandels und für einen sanften Tourismus sind. Landwirtschaft und Tourismus arbeiten in vielen Bereichen zusammen, sei es in der Entwicklung von touristischen Angeboten in Kombination mit der Almwirtschaft, sei es in der Kulinarik, sei es in der Zertifizierung von besonderen Themen und Orten. Grenzüberschreitende Zusammenarbeit findet vor allem in der Milchwirtschaft und Verarbeitung von Milchprodukten statt, nun auch im Bereich Ziegenmilch.</p>	<p>In der Gesamtregion Wipptal zeichnet sich die Tendenz ab, dass landwirtschaftliche Betriebe meist nur mehr im Nebenerwerb geführt werden. Gründe dafür sind Probleme der Betriebsnachfolge und der Unwirtschaftlichkeit aufgrund der teils schwer zugänglichen Berglandschaft. Landwirtschaftliche (Bio-) Produkte werden zwar wieder attraktiver, jedoch steht oft der Preis nicht im Verhältnis zum Aufwand. Problem ist auch die geringe Verfügbarkeit aufgrund des Klimas. Die Wipptaler Landwirte haben keine Eigenmarke aufgebaut.</p> <p>Auch im Tourismus gibt es weder eine Eigenmarke, noch eine gemeinsame Strategie, keine Schikarte oder dergleichen (nur die Euregio-Card).</p> <p>In der Wirtschaft gibt es großteils keine Zusammenarbeit. Die Betriebe stehen teils im</p>

Interreg-Rat WIPPTAL

<p>Die Gesamtregion ist durch ihre zentrale Lage im Alpenkorridor verkehrstechnisch gut erreichbar und verfügt über ein weitläufiges und gut ausgebautes Wanderwegenetz, das auch Fahrrad und E-Bike berücksichtigt. Die Touristiker haben in der EU-Periode 2014-2020 eine gute Zusammenarbeit aufgebaut und bewerben die Region mit einem gemeinsamen Imagefilm.</p> <p>Wirtschaftlich ist die Gesamtregion homogen betreffend die Vielfalt der kleinstrukturierten (handwerklichen) Betriebe und das Vorhandensein nationaler und internationaler Leitbetriebe. Die Unternehmen zeigen Kooperationsbereitschaft und zeichnen sich durch überregionales, grenzübergreifendes Denken, sozialen Zusammenhalt aus und sind offen für gemeinschaftliche Projekte, was durch erste Pilotprojekte im Bereich Digitalisierung und Smart Village erkennbar ist.</p>	<p>Wettbewerb zueinander oder orientieren sich an nationalen Märkten.</p> <p>Der Arbeits- und Fachkräftemangel besteht in beiden Teilen der Gesamtregion; es fehlt ein gemeinsames Konzept zur Problembewältigung. Es gibt hoch innovative Betriebe, aber sie werden oft nicht wahrgenommen. Es fehlt der grenzüberschreitende Austausch innovativer Betriebe.</p>
<p>Chancen</p>	<p>Risiken</p>
<p>In der Landwirtschaft gilt es den Trend zur Regionalität, der Kreislaufwirtschaft und Vermarktung lokaler Erzeugnisse zu nutzen.</p> <p>Touristische Chancen sind durch gesellschaftliche Entwicklungen und Trends gegeben: Mehr Radfahren, speziell E-Bike, Alpenüberquerungen, Wandern, Gesundheitstourismus, Kulinarik, Begehrbarkeit und Barrierefreiheit, live like a local, Anreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln.</p> <p>Klimatische Veränderungen können den Wintertourismus ankurbeln da die Lage schneebegünstigt ist.</p> <p>In der Wirtschaft ergeben sich durch engere wirtschaftliche grenzüberschreitende Zusammenarbeit viele Chancen, z.B. die Ansiedlung von Betrieben, der Aufbau neuer Märkte, Bündelung von Ressourcen, der Aufbau einer Kreislaufwirtschaft in der Gesamtregion. Der Trend zu neuen Arbeitsweisen wie smart working und Telearbeit, home office bietet die Chance einen Wohn- und Wirtschaftsraum zu entwickeln. Der ländliche Raum wird dadurch zunehmend attraktiver.</p>	<p>Die Landwirtschaft wird zunehmend mit klimatischen Veränderungen zu kämpfen haben, allen voran die Wasserknappheit.</p> <p>Klimatische Veränderungen können auch den Wintertourismus stark gefährden, besonders im südlichen Teil.</p> <p>Das Problem Arbeits- und Fachkräftemangel kann sich verschärfen aufgrund der mangelnden Attraktivität der Gesamtregion und finanzieller Schwäche vieler Betriebe.</p> <p>Der zunehmende Verkehr und die darauffolgenden Einschränkungen können sich sehr negativ auf den Tourismus auswirken. Die Brennerstrecke wird weiter als Durchfahrtsstrecke gesehen.</p> <p>Die Spezialisierung von Großbetrieben kann zunehmend kleine und mittlere Betriebe in die Enge treiben, hinzu kommt Lieferknappheit und Rohstoffmangel.</p>

Schlussfolgerungen/strategische Stoßrichtungen:

- Der Erhalt der kleinstrukturierten Landwirtschaft ist ein wesentlicher Faktor für den Erhalt der alpinen Kulturlandschaft, Almen und des Landschaftsschutzes im Zeichen des Klimawandels. Der Urlaub-am-Bauernhof, lokale Qualitätsprodukte und Nischenprodukte sowie eine verstärkte Direktvermarktung, auch über die Grenze hinweg, bieten hierzu gute Chancen, zumal die Konkurrenzfähigkeit aufgrund der Bewirtschaftungserschwernisse nur bedingt gegeben ist.

Interreg-Rat WIPPTAL

- Im Tourismus, auf Ebene der KMU und der Industriebetriebe bestehen im Gesamtgebiet kaum Kooperationen, jedoch stellt das jeweils benachbarte Gebiet eine erhebliche Vergrößerung des eigenen Zielmarktes dar. Dies wird zudem durch die daran angeschlossenen Ballungszentren Bozen und Innsbruck nochmals verstärkt. Durch ein gemeinsames Auftreten kann es gelingen, die Sogwirkung der urbanen Zentren positiv zu nutzen und diese auf der anderen Seite als Absatzmarkt zu gewinnen.

Nachhaltiges Wachstum

Themenbereiche: Naturraum inkl. Landschaftsschutz und Landschaftspflege (NR)
Verkehr und öffentliche Mobilität (V+M)
Gemeinden (GEM)

Stärken	Schwächen
<p>Die Gesamtregion zeichnet sich durch ein wunderschönes intaktes Landschaftsbild, weitreichende Unberührtheit und intakten Naturraum aus. Die Wälder haben eine hohe Schutzfunktion, die Lärchenwiesen sind einzigartig. Besonders in der Land- und Forstwirtschaft hat sich eine solide grenzüberschreitende Zusammenarbeit entwickelt; auch im Tourismus wurden einige Kooperationsprojekte realisiert.</p> <p>Wander- und Radwege sind gut ausgebaut; der starke Mobilitätskorridor garantiert eine schnelle und gute Erreichbarkeit. Der ÖPNV verfügt über ein gut ausgebautes Netz auch über die Grenzen; ebenso positiv ist die internationale Zuganbindung. Das Haupttal ist verkehrstechnisch gut erschlossen – das Wipptal dient als strategische Achse zwischen Nord und Süd.</p> <p>Die Wipptaler Gemeinden legen Wert auf gegenseitiges Kennenlernen und Nutzen gemeinsamer Chancen.</p> <p>Grenzüberschreitende Bürgermeisterkonferenzen finden regelmäßig statt, Planungsverband und Bezirksgemeinschaft tauschen sich intensiv aus und treten gemeinsam auf (z.B. bei Verkehrsproblematiken).</p> <p>Von beiden Seiten wird viel unternommen um die Staatsgrenze kontinuierlich abzubauen.</p>	<p>Im Naturraum werden Schäden aufgrund des Klimawandels häufiger und heftiger, zum Beispiel Waldschäden durch Schalenwild; der hohe Wildbestand (vor allem Rotwild) führt teilweise zu schlechter Verjüngung und beeinflusst die Artenzusammensetzung (z. B. massiver Schutz für Tannen notwendig).</p> <p>Der grenzüberschreitende ÖPNV ist nach wie vor schwach; die bevorstehende Öffnung des Brennerbasistunnels könnte diese Situation nochmals verschlechtern, wenn nicht rechtzeitig gegengewirkt wird. In die Seitentäler ist die Busverbindung nach wie vor schlecht.</p> <p>Andrerseits leidet die Wipptaler Bevölkerung zunehmend unter der hohen Schadstoffbelastung aufgrund des steigenden Verkehrs (Transit und Reise). An fast allen Wochenenden kann die lokale Bevölkerung sich kaum von einem Tal ins andere bewegen.</p> <p>Der Generationswechsel in der Lokal- und Regionalpolitik führt dazu, dass in manchen Bereichen die Zusammenarbeit neu aufgebaut werden muss.</p> <p>Die unterschiedliche Implementierung des LEADER Programms in der gesamten Interreg Region wird als klare Schwäche gewertet.</p> <p>Außerdem sind bestimmte Grenzprobleme auf regionaler Ebene nicht lösbar und bedürfen der nationalen Lobby-Arbeit.</p>
Chancen	Risiken
<p>Klimawandel und Umweltprobleme kennen keine Grenzen – es besteht die Chance viele dieser Probleme gemeinsam anzugehen und auf den verschiedenen Erfahrungen aufzubauen. Insgesamt sollten die Potentiale europäischer Rahmen und Programme in diesem Bereich besser genutzt</p>	<p>Umweltveränderungen und Klimawandel können zu flächendeckenderen Problemen führen, z.B. Baumkrankheiten. Zunehmende Verwaltung in den einzelnen Seitentälern kann zum Verlust der Schutzwaldfunktion führen.</p>

Interreg-Rat WIPPTAL

werden. Auch nationale Programme sollten über die Staatsgrenze hinaus getestet werden (z.B. KEM und KLAR Programm).

Derzeitige Bedingungen (Einschränkungen, Teuerung, etc.) lassen den regionalen Tourismus attraktiver werden. Durch den zunehmenden Ausbau umweltschonender Mobilität kann sich die Verkehrssituation beruhigen.

Für Gemeinden bietet die Gesamtregion Wipptal eine Chance der Vernetzung und viel Potential der Zusammenarbeit, von nun an auch über die Grenzen hinaus im Funktionalen Raum. Die Gesamtregion kann sich als innovative Pilotregion (Pilotprojekte aufgrund der kleinen Region leichter umsetzbar und evaluierbar) positionieren.

Die Almenarbeit und Pflege ist nicht wirtschaftlich; ohne Freiwilligenarbeit oder Konzepte wie die Schule der Alm können viele Gebiete nicht ausreichend bewirtschaftet und gepflegt werden.

Die Gesamtregion leidet mehr denn je unter der Verkehrsbelastung. Durch geplante Baustellen vor allem entlang der Brennerautobahn und Erneuerungen der kommenden Jahre wird sich diese Situation weit über jede Belastungsgrenze hin verschlechtern. Dies ist ein enormer Imageschaden für das Wipptal.

Im Bereich der öffentlichen Verwaltung können unterschiedliche gesetzliche Bestimmungen zu größeren Problemen führen.

Schlussfolgerungen/strategische Stoßrichtungen:

- Die einzigartige alpine Natur- und Kulturlandschaft mit seinen Bergmähdern und Lärchenwiesen ist eines der größten Potentiale des Gebietes, insbesondere für den sanften Tourismus. Trotz des sich verändernden Klimas ist die Gesamtregion recht schneesicher, insbesondere in den Seitentälern, was zu einer Verlängerung der Wintersaison und zunehmender Beliebtheit führt. Allerdings müssen neue Mobilitätsangebote entwickelt werden, um dem zunehmenden Individualverkehr einzudämmen. Auch müssen neue Chancen ergriffen werden, aus dem Tourismus mehr Wertschöpfung zu generieren.
- Das sich verändernde Mobilitätsverhalten birgt Entwicklungspotential für das verkehrsbelastete Gebiet. Demzufolge sollte auch das Gebiet selbst die Chancen einer nachhaltigen Mobilität nutzen und auch im grenzübergreifenden Kontext ausbauen. Die Gesamtregion ist verkehrstechnisch ausgesprochen gut erschlossen, leidet jedoch auch unter diesem Aspekt.
- Auf der jahrelangen grenzüberschreitenden Zusammenarbeit der Forstwirtschaft sollte aufbauend der wissenschaftlich forschende Aspekt hinzukommen. Projekte zur Anpassung an den Klimawandel und Schutz vor Artensterben und Katastrophen sollten in Zusammenarbeit mit angrenzenden Gebieten im funktionalen Raum und Forschungseinrichtungen initiiert werden.
- Das Interreg CLLD Gebiet Wipptal könnte eine grenzüberschreitende Pilotregion sein zum Dialog und Fortführung von österreichischen Bundesprogrammen über den Brenner hinaus zu den Themen Klimawandel- Anpassung, Energieeinsparung und Energiegewinnung.

Interreg-Rat WIPPTAL

Integratives Wachstum

- Themenbereiche: Jugend (J)
Soziales und Gesundheit (S+G)
Bildung & lebenslanges Lernen (B)
Kunst und Kultur (K)
Inklusion (I)

Stärken	Schwächen
<p>Die Gesamtregion Wipptal zeichnet sich durch einen hohen Zusammenhalt der Bevölkerung aus, Ehrenamt und Vereinstätigkeiten werden gerne gelebt. Es gibt ein ausreichendes Angebot an Diensten und Freizeitornten besonders für Familien und Kinder; auch für Treffen von Jugendlichen wird vielerorts gesorgt.</p> <p>Funktionierende soziale Dienste und Strukturen sind gut erreichbar, die Akteure sind zunehmend untereinander vernetzt. An der Optimierung des Systems wird laufend gearbeitet (z.B. Projekt Wippcare).</p> <p>In der Gesamtregion gibt es ein gutes umfassendes Bildungsangebot. Innsbruck, Brixen und Bozen sind als Universitätsstädte schnell erreichbar und führen zum Zuzug von jungen, insbesondere Sportbegeisterten und Naturmenschen, die sich in ihrer Freizeit gerne im Wipptal aufhalten.</p> <p>Das Wipptal ist außerdem gekennzeichnet von einer reichen kulturellen Tradition und Historie. In diesem Bereich gibt es (über Interreg) einen regen grenzüberschreitenden Austausch. Das Thema Kulturtourismus hat einen besonderen Stellenwert bekommen; neue Angebote werden entwickelt und vermarktet. In Vergessenheit geratene Bräuche und Traditionen werden mit Begeisterung wiederbelebt und touristisch vermarktet.</p>	<p>Trotz der vielen Angebote gibt es keine systematische Jugendarbeit, vor allem keine grenzüberschreitende. Jugendliche unter 14 Jahren können keine Ausreise ins Ausland ohne Genehmigung der Eltern machen. Es gibt kein gemeinsames ÖPNV Ticket für Jugendliche. Die „Grenze“ ist sehr wohl in den Köpfen der Jugendlichen. Die klassische Jugendarbeit im peripheren Raum stirbt aus, Ansprechpartner haben keine Motivation bzw. Ressourcen für grenzüberschreitende Zusammenarbeit, auch hindern unterschiedliche Ferienkalender und die hohe Auslastung der Jugendlichen durch Schule und Freizeitaktivitäten.</p> <p>Bildungsangebote und Bildungspartner sind wenig bis gar nicht untereinander und schon gar nicht grenzüberschreitend vernetzt. Bildung und Schule sind im Gesamtgebiet nicht wirtschaftsnah.</p> <p>Obwohl der Brenner die historische Grenze zwischen Nord und Süd (deutschem und italienischem Sprachraum) ist, wird dies nicht ausreichend bespielt. Sprachlich ist die Grenze viel weiter im Süden. So hat die Gesamtregion kein USP (Unique selling proposition – Alleinstellungsmerkmal) für Kunst, Kultur und Historie ausgearbeitet.</p> <p>Im Bereich der Migration gibt es wenig Erfahrungsaustausch.</p>
Chancen	Risiken
<p>Durch den Aufbau einer aktiven Jugendarbeit könnten Kooperationen über die Grenzen hinweg entstehen.</p> <p>Junge Menschen und Studierende, die begeistert von der Gesamtregion sind, sollten durch Praktikumsangebote und Wohn- und Lebensmöglichkeiten im Wipptal verankert werden. Dies könnte auch durch ländliche oder sogar grenzüberschreitende Co-Working Spaces oder spezielle Jugendtreffs aktiviert werden.</p> <p>Durch den Aufbau eines grenzüberschreitenden Veranstaltungskalenders wächst das Wipptal als Kulturraum zusammen. Durch strategische</p>	<p>Demografischer Wandel und veränderte (Familien-) Werte führen zur Unattraktivität der klassischen bekannten Jugendarbeit. Die Akteure dürfen nicht übersehen, Trends und gesellschaftliche Entwicklungen zu berücksichtigen und fokussierte Angebote zu schaffen.</p> <p>Personalmangel im Bereich Betreuung und Pflege sowie zunehmende Überalterung der Bevölkerung können zu einem Pflege-Notstand führen, in weiterer Folge zur Unattraktivität der Region. Dies auch unter Beibehaltung der Tendenz zur Zentralisierung der Angebote im Sozialen und Einsparungen in den Peripherien.</p>

Interreg-Rat WIPPTAL

gemeinsame Planung kann das Wipptal zu einem Kunst- und Kulturzentrum werden.

Aufgrund wirtschaftlicher Entwicklungen können kulturelle und Kunst-Aktivitäten nur noch eingeschränkt verwirklicht werden.

Schlussfolgerungen/strategische Stoßrichtungen

- Klassische Kinder- und Jugendarbeit wird vorwiegend im städtischen Raum betrieben. Für das Interreg Wipptal Gebiet müssen neue Modelle entwickelt werden, die für Kinder und Jugendliche im ländlichen Raum attraktiv sind und insbesondere, die einen Blick über die Grenze möglich machen.
- Einen besonderen Stellenwert bekommt die inklusive Kinder- und Jugendarbeit für Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund. Dies- und jenseits des Brenners stehen wir vor den gleichen Herausforderungen die mit einem gemeinsamen Konzept besser bewältigt werden könnten.
- Das CLLD Gesamtgebiet Wipptal ist gut ausgestattet mit Bildungs- und sozialen Einrichtungen. Verbesserungswürdig ist die Abstimmung und Zusammenarbeit untereinander.
- Im Bereich Forschung und Innovation wurde in der letzten Förderperiode (2014-2020) erste positive Erfahrung gesammelt. Ein Ausbau von Projekten könnte das Gebiet zu einer innovativen Pilotregion entwickeln. Darüber hinaus sollten die Chancen des funktionalen Raums genutzt werden um Erfahrungswerte in einem breiteren Gebiet auszutauschen.

A.2.2. Geografische Abgrenzung des Gebiets.

Das Wipptal umfasst über den Alpenhauptkamm hinweg das Gebiet ab der Rückseite des Bergisel-Sill im Norden und der Festung Franzensfeste im Süden, bevor sich das Wipptal in den breiten Brixner Talkessel öffnet. Das Wipptal wird – bis auf den Verlauf der Staatsgrenze - sowohl geographisch als auch historisch als Einheit wahrgenommen. Es ist stark von seiner Verkehrsfunktion geprägt. Die alpenquerende Verkehrsverbindung über den Brenner sowohl auf der Straße als auch auf der Schiene (auf der Strecke München – Verona), gehört zum europäischen Hauptverkehrsnetz. Der Brenner selbst stellte stets ein wichtiges Bindeglied dar. Als niedrigster Übergang über die Alpen (1.374 m) wurde er bereits in vorgeschichtlicher Zeit begangen.

Die Gesamtregion Wipptal besteht aus den 10 Gemeinden Ellbögen, Gries am Brenner, Gschnitz, Matrei - Mühlbachl - Pfons, Navis, Obernberg am Brenner, Schmirn, Steinach am Brenner, Trins und Vals, die dem nördlichen Wipptal angehören und den 6 Gemeinden Brenner, Sterzing, Pfitsch, Ratschings, Freienfeld und Franzensfeste im südlichen Wipptal.

Bis heute werden im gesamten Wipptal Kultur und Tradition groß geschrieben. Das Wipptal bildet in seiner Gesamtheit landschaftlich eine eigenständige alpine Kulturlandschaft. Sowohl das Haupttal als auch die Seitentäler sind reich gegliedert: Engen und Weiten, Talstufen und ebene Flächen wechseln sich immer wieder ab und charakterisieren das Landschaftsbild des Wipptales.

Genauso vielfältig wie die Landschaft ist auch das Wipptaler Wirtschaftsleben. Einen wichtigen Stellenwert nimmt die Landwirtschaft ein. Handels- und Industriebetriebe konzentrieren sich vornehmlich auf die größeren Zentren der Hauptorte und die Talsohle des Wipptales, während sich gerade in den vergangenen Jahren zahlreiche Handwerksbetriebe vermehrt in den peripheren Gebieten niedergelassen haben.

Der Name Wipptal geht auf Vipitenum, eine römische Straßenstation bei Sterzing, zurück. Während sich die Bezeichnung ursprünglich auf den Sterzinger Raum beschränkte, wurde sie bereits im 15. Jahrhundert auf das heutige Gebiet ausgedehnt. Als nach dem Ersten Weltkrieg im Jahr 1919 am Brenner die Staatsgrenze zwischen Österreich und Italien gezogen wurde, geriet auch der Name Wipptal als übergreifende Bezeichnung in Vergessenheit und beschränkte sich in der Folge auf den nördlichen Bereich. Erst in den 1970er Jahren wurde der alte Name auch südlich des Brenners wieder zu neuem Leben erweckt, wenn seitdem auch – den politischen Gegebenheiten entsprechend – von einem nördlichen und einem südlichen Wipptal gesprochen wird.



A.2 - 3. Beschreibung der Gebietscharakteristiken (inklusive Bevölkerung)

Der Name Wipptal geht auf Vipitenum, eine römische Straßenstation bei Sterzing, zurück. Während sich die Bezeichnung ursprünglich auf den Sterzinger Raum beschränkte, wurde sie bereits im 15. Jahrhundert auf das heutige Gebiet ausgedehnt. Als nach dem Ersten Weltkrieg im Jahr 1919 am Brenner die Staatsgrenze zwischen Österreich und Italien gezogen wurde, geriet auch der Name Wipptal als übergreifende Bezeichnung in Vergessenheit und beschränkte sich in der Folge auf den nördlichen Bereich. Erst in den 1970er Jahren wurde der alte Name auch südlich des Brenners wieder zu neuem Leben erweckt, wenn seitdem auch – den politischen Gegebenheiten entsprechend – von einem nördlichen und einem südlichen Wipptal gesprochen wird.

Während im 19. Jahrhundert die Bevölkerungsentwicklung vor allem im nördlichen Wipptal von Stagnation und Abnahme in den Seitentälern gekennzeichnet war, wuchs die Bevölkerungszahl nach dem ersten Weltkrieg stetig, aber nicht so stark wie in anderen Tiroler und Südtiroler Bezirken.

Die untenstehende Tabelle zeigt einen Überblick über die IST Wohnbevölkerung in den einzelnen Wipptaler Gemeinden nördlich und südlich des Brenners..

Das Wipptal kann seit 1960 einen stetigen Bevölkerungszuwachs verzeichnen. Nach einer leichten Stagnation in den 80er Jahren kann seit den 90er Jahren wieder ein stärkerer Zuwachs der Wohnbevölkerung festgestellt werden.

Ab 2001 ergab sich hier eine signifikante Veränderung. Die Wohnbevölkerung ist ab diesem Zeitpunkt zwar im Wipptal weiter leicht gewachsen, aber nichtmehr im gleichen Ausmaß wie im übrigen Tirol. Zwischen 2001 und 2011 war insgesamt auch weitgehend ein stagnierendes Bevölkerungswachstums der Region zu verzeichnen. Im südlichen Wipptal hingegen ist auch die Bevölkerung in den 2000er Jahren weiterhin gestiegen und hat sich von rund 18.000 Einwohner auf insgesamt knapp 21.000 Einwohner im Jahr 2021 entwickelt.

Die Bevölkerungsentwicklung blieb im Wipptal insgesamt in den letzten 10 Jahren unter dem jeweiligen Landesdurchschnitt und ist somit rückläufig. Dennoch zeigt sich ein stark differenziertes Bild innerhalb der Gemeinden des Wipptal. Die Hauptorte und größeren Gemeinden können einen stetigen Bevölkerungszuwachs verzeichnen, wobei die kleineren und abgeschiederen Gemeinden eine schwache Bevölkerungsentwicklung zu verzeichnen haben.

Großteils konnte in den Gemeinden hingegen weiterhin eine minimale Zuwachsrate bzw. ein Rückgang der Bevölkerung verzeichnet werden, womit ganz klar Abwanderungstendenzen in Richtung Bezirkshauptorte ersichtlich werden.

Mit einer Einwohnerdichte von rund 3 Einwohnern pro ha kann die gesamte Region Wipptal als stark ländlich charakterisiert werden.

Gesamtregion Wipptal: Einwohnerzahl der Gemeinden (Stand 31.12.2021)

	Gemeinde	Einwohnerzahl	Fläche in ha
Südliches Wipptal – Italien	Brenner	2.330	11.430
Nördliches Wipptal - Österreich	Ellbögen	1.142	3.447
Südliches Wipptal – Italien	Franzensfeste	1.071	6.174
Südliches Wipptal – Italien	Freienfeld	2.691	9.529
Nördliches Wipptal - Österreich	Gries am Brenner	1.327	5.589
Nördliches Wipptal - Österreich	Gschnitz	435	5.912
Nördliches Wipptal - Österreich	Matrei-Mühlbachl-Pfons	3.595	5.093
Nördliches Wipptal - Österreich	Navis	2.041	6.414
Nördliches Wipptal - Österreich	Obernberg am Brenner	379	3.866
Südliches Wipptal – Italien	Pfitsch	3.101	14.200
Südliches Wipptal – Italien	Ratschings	4.586	20.350
Nördliches Wipptal - Österreich	Schmirn	881	6.264
Nördliches Wipptal - Österreich	Steinach am Brenner	3.633	2.805
Südliches Wipptal – Italien	Sterzing	7.048	3.318
Nördliches Wipptal - Österreich	Trins	1.351	4.882
Nördliches Wipptal - Österreich	Vals	559	4.870
	Gesamtregion Wipptal	36.170 Einwohner	114.143 ha

A.2 - 4. Beschreibung der Verkehrsanbindungen im CLLD-Gebiet.

Die Gesamtregion Wipptal ist gekennzeichnet durch ein gut ausgebautes Verkehrsnetz. Vor allem durch den stark ausgebauten Brennerkorridor (sprich die Brennerautobahn) hat die Region Wipptal mit dem hohen Verkehrsaufkommen stark zu kämpfen und stellt eine hohe Belastung für die Bevölkerung vor Ort dar.

Der starke Mobilitätskorridor bringt aber auch gleichzeitig eine **schnelle und gute Erreichbarkeit** und stellt daher die Nähe zu Ballungszentren schnell her. Auch die internationale Verbindungen sind daher für das Wipptal durch die sehr gute Erreichbarkeit ein Vorteil.

Die sehr gute Anbindung an die Brennerautobahn und den Verlauf dieser durch das gesamte Wipptal bringt eine **sehr hohe Schadstoffbelastung** aufgrund des steigenden Verkehrs und damit einhergehend auch eine starke Belastung durch den Individual- und Transitverkehr.

Das Haupttal ist dadurch aber auch verkehrstechnisch sehr gut erschlossen und damit kann das Wipptal als strategische Achse zwischen Nord- und Süd gesehen werden (Lage zwischen den Großräumen München – Lombardei).

Durch die Verlagerung des Schwerverkehrs auf die Schiene und den **Bau des Brennerbasistunnels** könnte für das Wipptal einen enormen Vorteil bringen und dadurch die gesamte Talschaft eine Beruhigung erfahren.

Das ÖPNV Netz ist in der Gesamtregion gut ausgebaut, auch über die Grenzen funktioniert dies relativ gut. Dennoch **fehlen teilweise Direktzüge** ohne an der Grenze am Brenner umsteigen zu müssen. Die Busverbindungen in die Seitentäler sind teilweise gut ausgebaut, diese sind jedoch vor allem am Abend vorwiegend noch gar nicht vorhanden.

Neue Formen der Mobilität wie der Ausbau der Nutzung von E-Bikes, E-Autos und eines Angebots von Car-Sharing sind auf jeden Fall ausbaufähig, da es vor allem im südlichen Wipptal noch keine Angebote zum Car-Sharing gibt.

Das sich verändernde Mobilitätsverhalten birgt enormes Entwicklungspotential für das verkehrsbelastete Gebiet. Demzufolge sollte auch das Gebiet selbst die **Chancen einer nachhaltigen Mobilität nutzen** und auch im grenzübergreifenden Kontext ausbauen. Die Gesamtregion ist verkehrstechnisch ausgesprochen gut erschlossen, leidet jedoch stark unter diesem Aspekt. Einer Verminderung der Verkehrsbelastung bei gleichzeitiger Wertschöpfung aus den Verkehrsflüssen und den daran angeschlossenen Zielmärkten bieten viel Potential für den Grenzraum. Dennoch ist in den letzten Jahren in der Bevölkerung eine zunehmende Unzufriedenheit spürbar.

Risiken stellen dabei vor allem das **steigende Verkehrsaufkommen** dar. Auch die Erwartungen an den Bau des Brennerbasistunnels sind von Seiten der Bevölkerung sehr hoch und dabei birgt die nicht erwartete Entlastung ein Risiko mit sich.

Der gesamte Aspekt des Verkehrs- und der Verkehrsbelastung ist hinsichtlich Imagebelastung nicht zu unterschätzen.

Im nördlichen Wipptal werden alle Autobahnbrücken demnächst erneuert, welches das gesamte Wipptal vor eine große Herausforderung und vor eine große Belastung stellt. Dazu hat das CLLD-Gebiet gemeinsam eine grenzüberschreitende Arbeitsgruppe „Verkehr und Mobilität“ ins Leben gerufen, bei welcher grenzübergreifende Forderungen ausgearbeitet wurden und diese an die beiden Landesregierungen und Autobahngesellschaften übermittelt wurden.



Interreg-Rat WIPPTAL

Dahingehend wird vor allem ein **gemeinsames Gesamtkonzept** gefordert, sodass die Gesamtregion Wipptal nicht einem Verkehrskollaps und einem kompletten Verkehrschaos erleidet.

Auch die Umweltbelastung durch den Verkehr stellt eine erhebliche Belastung dar: Ziel ist eine Reduktion des Transitverkehrs auf der Brennerroute, der die Wipptaler Gemeinden stark durch Feinstaub und extreme Stausituationen innerhalb der Gemeinden in den Ferienzeiten und an den Wochenenden belastet.

Ziel ist die Forcierung der öffentlichen Nahverkehrsnutzung durch die Entwicklung von flächendeckenden attraktiven ÖPNV Angeboten, bspw. gemeinde- und grenzübergreifend organisiert über ein Verkehrskonzept Wipptal oder ein Bus-Terminal Konzept.

A.2 - 5. Beschreibung des wirtschaftlichen Entwicklungstandes im CLLD Gebiet.

Bis heute werden im gesamten Wipptal **Kultur und Tradition** groß geschrieben. Das Wipptal bildet in seiner Gesamtheit landschaftlich eine eigenständige alpine Kulturlandschaft. Sowohl das Haupttal als auch die Seitentäler sind reich gegliedert: Engen und Weiten, Talstufen und ebene Flächen wechseln sich immer wieder ab und charakterisieren das Landschaftsbild des Wipptales.

Genauso vielfältig wie die Landschaft ist auch das Wipptaler Wirtschaftsleben. Einen wichtigen Stellenwert nimmt die Landwirtschaft ein. Handels- und Industriebetriebe konzentrieren sich vornehmlich auf die größeren Zentren der Hauptorte und die Talsohle des Wipptales, während sich gerade in den vergangenen Jahren zahlreiche Handwerksbetriebe vermehrt in den peripheren Gebieten niedergelassen haben.

Auch das Wipptal, so wie viele Südtiroler Gebiete, sind stark von **kleinstrukturierten Handwerksbetrieben** geprägt, deshalb sind einige Arbeitnehmer in diesen Betrieben beschäftigt. Die boomenden Handwerksbetriebe haben aber auch immer öfter mit Nachwuchsproblemen und Arbeitskräftemangel zu kämpfen.

Die Corona Pandemie hat auch im Wipptal im **Tourismus** in den letzten beiden Jahren einen erheblichen Verlust mit sich gebracht. Hinsichtlich der **touristischen Aufnahmekapazität** zeigen sich im südlichen Wipptal zwei touristische Schwerpunktgemeinden, allen voran die Gemeinde Ratschings als Gemeinde mit der höchsten Tourismusintensität, gefolgt von der Gemeinde Brenner. Bei letzterer gilt es jedoch zu beachten, dass die touristische Aufnahmekapazität stark vom „soggiorno montano“ verzerrt wird, dessen Gäste und Angebot nicht mit dem herkömmlichen Tourismus vergleichbar sind. Die restlichen Gemeinden verzeichnen hingegen eine unterdurchschnittliche touristische Aufnahmekapazität und haben somit noch touristischen Aufholbedarf.

Das nördliche Wipptal, touristisch schwächer aufgestellt, konzentriert sich in den letzten Jahren auf die Vermarktung von gesundheitstouristischen Angeboten bis hin zu einer Kombination mit Schulungen (Schule der Alm). Dabei liegt die größte Aufnahmekapazität entlang des Brennerkorridors in den größeren Gemeinden. Hinsichtlich der Bettenauslastung verzeichnen die Tourismushauptgemeinden/-orte Ratschings, Sterzing, Brenner, Steinach und Matri die höchsten Werte, währenddem der Rest des Gebietes eine rückläufige Bettenauslastung aufweist.

Hinsichtlich des **Einzelhandels** zeigt sich im Bezirk Wipptal (I) ebenfalls ein sehr heterogenes Bild. Hier verfügen die Gemeinden Sterzing, Brenner und Pfitsch über eine ausgesprochen hohe Einzelhandelsdichte. Dabei sind die Werte jedoch von einzelnen Strukturen ganz klar beeinflusst/verzerrt: am Brenner vom Designer-Outlet, in Sterzing von den Geschäften in der historischen Alt- und Neustadt und in Pfitsch vom City-Center angrenzend an Sterzing. Alle anderen Gebiete, Orte und Weiler dieser Gemeinden verfügen ebenso wie der Rest des Wipptales über eine unterdurchschnittliche Einzelhandelsdichte, wie sie für stark ländlich geprägte Gebiete charakteristisch ist. Diese Gemeinden und Orte sind sehr **schwach mit Einzelhandelsgeschäften** ausgestattet und daher ist die **Nahversorgung in den Dörfern vielfach nicht mehr gewährleistet**. Im nördlichen Wipptal zeichnet sich ein ähnliches Bild ab. Die beliebteste Struktur für den Einzelhandel ist das Designer-Outlet am Brenner, gefolgt von der Autobahnausfahrt Schönberg und Innsbruck Stadt. Die Nahversorgung in den Dörfern wird (insbesondere seit dem Ausbruch der Corona-Pandemie) durch winzige Strukturen wie Dorfläden, Bauernläden etc. aufrechterhalten. Diese bieten allerdings fast ausschließlich lokale Erzeugnisse an, die sich nur teilweise zum täglichen Verzehr eignen.

Interreg-Rat WIPPTAL

Die Anzahl der **landwirtschaftlichen Betriebe** hat im südlichen Wipptal in den letzten 15 Jahren überdurchschnittlich stark abgenommen. Dies ist ganz klar ein Zeichen dafür, dass die **Landwirtschaft** im Wipptal eine tiefgreifenden **Krise und Phase der Veränderung** durchlebt. Ausgesprochen stark ist dieser Rückgang in den Gemeinden Brenner und Sterzing zu verzeichnen. Im nördlichen Wipptal arbeiten Landwirte hauptsächlich im Nebenerwerb, nur wenige arbeiten als Vollzeitbauern. Auch zeigt sich in den meisten Gemeinden eine radikale Abnahme der landwirtschaftlich genutzten Oberfläche, was mit einer **Auflassung der Kulturlandschaft** gleichgesetzt werden kann. Einzig in den Gemeinden Pfitsch und Franzensfeste hat die landwirtschaftlich genutzte Oberfläche zugenommen, was bei einem gleichzeitigen Rückgang der Betriebe mit einer **ausgesprochenen Intensivierung der Landwirtschaft** gleichgesetzt werden kann.

Am Anteil der Beschäftigten in der Landwirtschaft lassen sich ganz klar die **stark ländlich** und von der Landwirtschaft **geprägten Gemeinden Ratschings, Pfitsch und Freienfeld** erkennen. Dagegen arbeitet der Großteil der Beschäftigten in den anderen Gemeinden, die sich auf die Zentren der Hauptorte konzentrieren außerhalb der Landwirtschaft. Der Anteil der Beschäftigten in der Landwirtschaft wäre in den ländlichen Fraktionen dieser Gemeinden jedoch ebenso hoch wie in den landwirtschaftsstarken Gemeinden. Damit lässt sich auch der unterdurchschnittliche Anteil an Beschäftigten in der Landwirtschaft im Wipptal erklären.

Aufgrund der **fortlaufenden Corona Pandemie** hat sich für die Jahre 2020 und 2021 eine signifikante Änderung am Arbeitsmarkt ergeben. Gerade im Tourismus und im Pflegebereich hat sich aufgrund der anhaltenden Pandemie ein Arbeits- und Fachkräftemangel ergeben dem dringend gegenzusteuern ist. Konkrete Zahlen für den Arbeitsmarkt im Wipptal für diese Zeit liegen noch nicht vor.

Fazit:

- **Deutliche Unterschiede** im Vergleich des **Tourismus** im nördlichen Wipptal und südlichen Wipptal – der schwach ausgeprägte Tourismus im Norden spiegelt einen teilweise stark entwickelten Tourismus vor allem in den Tälern im Süden wieder.
- Der **relativ niedrige Anteil an Beschäftigten in der Landwirtschaft** zeigt auf, dass die Landwirtschaft im Wipptal zusehends an Bedeutung verliert, was für die alpine Kulturlandschaft mittel- bis langfristig verheerende Auswirkungen haben kann;
- Gut funktionierender **Einzelhandel** in den Hauptorten, in den kleineren Orten ist die Nahversorgung zum Teil nicht mehr gewährleistet
- Relativ **gute touristische Kennzahlen**, die jedoch maßgeblich von den Tourismushauptorten Ratschings, Sterzing und Gossensaß geprägt sind, währenddessen alle anderen Gebiete **erheblichen touristischen Aufholbedarf** haben;
- **Begrenztes Arbeitsplatzangebot in den ländlichen Gemeinden**, was zu einem teils extrem starken Pendleraufkommen führt;

A.2 - 6. Große Schutzgebietsflächen im CLLD-Gebiet (oder unmittelbar angrenzend).

Die Gesamtregion Wipptal zeichnet sich durch eine landschaftlich eigenständige alpine Natur- und Kulturlandschaft aus, die sowohl großes Potential hat als auch besonderem Schutz bedarf. Zum regionalen Alleinstellungsmerkmal gehören die eng verzahnte Natur- und Kulturlandschaft einerseits und die große, zusammenhängende, traditionell bewirtschaftete, extensive Kulturlandschaft mit ökologischem wie kulturellem Wert.

Im südlichen Wipptal wurde mit dem Biotop Hühnerspiel (alpine Rasengesellschaft) auf einer Gesamtfläche von 144 ha ein Natura2000-Gebiet ausgewiesen.

Entsprechend dem ländlichen und alpinen Charakter des Gebietes weisen einige Gemeinden des Wipptals ausgesprochen hohe geschützte Flächenanteile auf, so z.B. die Gemeinden Ratschings, Pfitsch und auch Sterzing. Im Rahmen der Naturdenkmäler kann sicher im südlichen Wipptal das hydrologische Naturdenkmal Gilfenklamm in der Gemeinde Ratschings hervorgehoben werden. Weitere geschützte Naturdenkmäler befinden sich auch in den anderen Gemeinden im Wipptal wie z.B. Sandsee, Wasserfalle Hölle, Zachariasquelle (alle (Gemeinde Brenner), Kastellacke (Gemeinde Sterzing), Achenrainschlucht, Burkhardklamm, Abglsboden und Aglsfälle, Pfuornsee, Übertalsee, Egetessen (Gemeinde Ratschings), Puntleider See (Gemeinde Franzensfeste) und andere mehr. Zusätzlich zu den landschaftlich und ökologisch wertvollen Gebieten wartet das Wipptal mit einer Reihe von kulturhistorisch wertvollen Strukturen auf, so z.B. die historische Altstadt von Sterzing, die historischen Orte Matriei und Steinach. das Bergbaumuseum Ridnaun-Schneeberg, das Landesmuseum für Jagd und Fischerei Schloss Wolfsthurn, die Burgen Reifenstein und Sprehenstein bei Sterzing, das Schloss Trautson sowie die Festung Franzensfeste.

Im nördlichen Wipptal haben sieben der zehn Gemeinden einen Anteil an den Schutzgebieten: Gries am Brenner, Steinach, Mühlbachl, Vals, Gschnitz, Trins und Obernberg. Folgende Schutzgebiete befinden sich im Wipptal: Landschaftsschutzgebiet Serles-Habicht-Zuckerhütl, Landschaftsschutzgebiet Nösslachjoch-Obernberger See-Tribulaune, Naturschutz- und Natura 2000 Gebiet Valsertal, Natura 2000 Gebiet Padeilemähder (Gemeinde Trins), Natura 2000 Gebiet Bergmähwiesen Obernberg u. a. (z. B. Naturdenkmal Obernberger See, Geschützter Landschaftsteil Trinser Moränenwall).

Im Jahr 2020 wurde im nördlichen Wipptal eine Initiative gestartet mit dem Ziel, einen Naturpark zu entwickeln. Zu den Besonderheiten des potentiellen Naturparks zählt das reiche Natur- und Kulturgut wie Lärchenwiesen, Bergwiesen, Bergmähder und Bergmischwald, sowie die alpine Fels- und Eisregion.

Prioritäres Ziel der Entstehung eines Naturparks im Wipptal ist es, die Schönheiten und Besonderheiten stärker in Wert zu setzen, besonders jüngere Menschen weiterzubilden um das Umweltbewusstsein und die Kenntnisse über die Natur weiter zu entwickeln.

Interreg-Rat WIPPTAL

A.2 - 7. Strukturierung der Verwaltungseinheiten im CLLD Gebiet (Regionen, Provinzen, Landkreise, Gemeinden usw.).

Das Wipptal umfasst über den Alpenhauptkamm hinweg das Gebiet ab der Rückseite des Bergisel-Sill im Norden und der Festung Franzensfeste im Süden. Das Wipptal wird – bis auf den Verlauf der Staatsgrenze - sowohl geographisch als auch historisch als Einheit wahrgenommen. Es ist stark von seiner Verkehrsfunktion geprägt. Die alpenquerende Verkehrsverbindung über den Brenner sowohl auf der Straße als auch auf der Schiene (auf der Strecke München – Verona), gehört zum europäischen Hauptverkehrsnetz. Der Brenner selbst stellte stets ein wichtiges Bindeglied dar.

Als niedrigster Übergang über die Alpen (1.374 m) wurde er bereits in vorgeschichtlicher Zeit begangen.

Der Name Wipptal geht auf Vipitenum, eine römische Straßenstation bei Sterzing, zurück. Während sich die Bezeichnung ursprünglich auf den Sterzinger Raum beschränkte, wurde sie bereits im 15. Jahrhundert auf das heutige Gebiet ausgedehnt. Als nach dem Ersten Weltkrieg im Jahr 1919 am Brenner die Staatsgrenze zwischen Österreich und Italien gezogen wurde, geriet auch der Name Wipptal als übergreifende Bezeichnung in Vergessenheit und beschränkte sich in der Folge auf den nördlichen Bereich. Erst in den 1970er Jahren wurde der alte Name auch südlich des Brenners wieder zu neuem Leben erweckt, wenn seitdem auch – den politischen Gegebenheiten entsprechend – von einem nördlichen und einem südlichen Wipptal gesprochen wird.

Die Gesamtregion Wipptal besteht aus den 10 Gemeinden Ellbögen, Gries am Brenner, Gschnitz, Mauterthaler, Mühlbachl - Pfons, Navis, Obernberg am Brenner, Schmirn, Steinach am Brenner, Trins und Vals, die dem nördlichen Wipptal (und damit Tirol und Österreich) angehören und den 6 Gemeinden Brenner, Sterzing, Pfitsch, Ratschings, Freienfeld und Franzensfeste im südlichen Wipptal (der Autonomen Provinz Bozen – Südtirol und Italien).

Das nördliche Wipptal gehört zum Bezirk Innsbruck Land und die beiden Bezirke Innsbruck Land und Schwaz gehören auch zum neuen funktionalen Raum auf Nordtiroler Seite.

Das im Rahmen der gegenständlichen Bewerbung vorgeschlagene Gebiet umfasst das gesamte Gebiet der Bezirksgemeinschaft Wipptal mit allen sechs Mitgliedsgemeinden Sterzing, Brenner, Franzensfeste, Freienfeld, Pfitsch und Ratschings und im nördlichen Wipptal das gesamte Gebiet von Gries am Brenner bis Ellbögen. Das gesamte Gebiet ist direkt aneinandergrenzend. In diesem Zusammenhang baut das vorgeschlagene CLLD-Gebiet auf ein historisch gewachsenes und weitgehend homogenes Gebiet auf. Das Gebiet bildet somit eine in sich stimmige Mikroregion, die sowohl in geografischer, wirtschaftlich und sozialer Hinsicht klar abgegrenzt ist.

Bereits in den vergangenen Programmplanungsperioden 2014-2020 hat sich diese Gebietsabgrenzung als nachhaltig sinnvoll und überaus zweckmäßig erwiesen, insbesondere da die Gesamtregion Wipptal und damit der Interreg-Rat Wipptal auf die wertvolle Unterstützung und eine enge Zusammenarbeit mit der Bezirksgemeinschaft Wipptal im südlichen Wipptal und dem Planungsverband Wipptal im nördlichen Wipptal zurückgreifen kann. Zudem kann durch diesen engen Bezug auch ein durchgängiger Austausch und eine Verankerung der grenzübergreifenden Entwicklung in der lokalen Politik auf Bezirks- und Gemeindeebene sichergestellt und Synergien genutzt werden. Zudem ergibt sich durch diese Form der Abgrenzung und Kooperation ganz klar die notwendige kritische Masse aus Sicht der finanziellen, wirtschaftlichen und organisatorischen Ressourcen sowie des Humankapitals, um eine nachhaltige Entwicklungsstrategie planen und umsetzen zu können.

Interreg-Rat WIPPTAL

Insgesamt setzt das vorliegende Gebiet - die Gesamtregion Wipptal - auf ein aus physisch/geographischer, wirtschaftlicher und sozialer Sicht homogenes Gebiet auf. Das Gebiet ist im Wesentlichen von der Bezirkshauptstadt Sterzing, den Hauptorten Steinach und Matrei, der Haupttransitachse Brenner-Bozen aber vor allem von den verschiedenen, stark ländlich-peripheren Seitentälern des Alpenhauptkammes charakterisiert. Vor diesem Hintergrund ergibt sich im Gebiet ein Spannungsfeld zwischen Stadt & Land bzw. den wirtschaftsstarken Standorten in Gunstlagen und stark ländlich geprägten, peripheren Gebieten. Die wirtschafts- und entwicklungsstärkeren Gemeinden Sterzing, Ratschings, Steinach und Matrei stehen jedoch in starker Wechselwirkung mit den strukturschwachen Nachbargemeinden und verfügen selbst über Gebiete und Fraktionen mit einem beträchtlichen Rückstand in der sozioökonomischen Entwicklung.

Aus diesem Grund und v.a. zur Nutzung der gegenseitigen Wechselwirkung ist es eine bewusste, strategische Entscheidung in der Abgrenzung und Bewerbung des Gebietes, das Wechselspiel zwischen wirtschaftsstärkeren und -schwächeren Gemeinden im Gebiet, um die territoriale Einheit und eine zukunftsweisende, gemeinsame Entwicklung sicherzustellen. Der Großteil des Gebietes fällt auf ausgesprochen ländlich geprägte Gebiete, womit auch eine Konzentration der verfügbaren Ressourcen auf die entwicklungsschwächsten Gebiete sichergestellt werden soll.

A.2 - 8. Optional: Funktionale Räume: Beschreibung der funktionalen Räume und Begründung; Charakterisierung der relevanten Akteure in den funktionalen Räumen

Beim funktionalen Raum wird die **Überwindung von administrativen Grenzen** durch die Betrachtung von funktionellen Zusammenhängen angesprochen.

Wohnen, Arbeiten, Ausbildung, Einkaufen und Freizeit finden immer weniger in derselben Gemeinde und Region statt. Mittlerweile sind die Verbindungen mit anderen Regionen sehr gut ausgebaut, egal ob in Richtung Kufstein oder in Richtung südliches Südtirol. Dadurch entsprechen die Lebenswelten der Bevölkerung nicht mehr den administrativen Grenzen der Gemeinden und Regionen. Das Handeln der Bevölkerung und der Unternehmen sind vielfältig über die Grenzen hinaus miteinander verflochten und bilden sogenannte funktionale Regionen. Gebietsgrenzen verlieren aufgrund der geänderten Erreichbarkeiten zunehmend ihre Bedeutung.

Politisch-administrative Gebiete stimmen nicht mehr mit den funktionalen Räumen überein. Damit sind die Regionen mit dem Phänomen konfrontiert, dass einzelne Gemeinden und gesamte Gebiete in ihrer Arbeitsteilung über- bzw. unterfordert sein können. Dies ist ein Anknüpfungspunkt in diesem regionalen Schwerpunkt. Durch diese geänderten Rahmenbedingungen ist die Umsetzung einer stärkeren Zusammenarbeit zwischen den Gemeinden und Regionen innerhalb neu adaptierter funktionaler Regionen sinnvoll und notwendig.

In der CLLD-Gesamtregion Wipptal werden in Abstimmung mit mehreren angrenzenden und umliegenden Regionen sog. **Funktionale Räume aktiviert**. Dabei können Projektideen aus dem CLLD Gebiet auch in einem **größeren räumlichen Umkreis**, bei dem Akteure und Wirkungen im Sinne von Kooperationen in funktionalen Räumen außerhalb des CLLD Gebiets eingebunden werden, realisiert werden.

Es können daher Projekte auch mit Partnern **außerhalb der CLLD-Gesamtregion** zukünftig geplant werden. Dabei werden die Themen an die vorliegende CLLD-Strategie angeknüpft. Dabei wurden bereits in der Erarbeitung der vorliegenden Strategie mehrere Gespräche und Gesprächsrunden mit potentiellen Regionen und interessierten funktionalen Räumen geführt.

Dabei wurde als funktionaler Raum die Gebietskulisse mit dem **Funktionalraum Innsbruck bis Bozen und vom Schrammacher bis zum Feuerstein und Sarntal** festgelegt.

In diesem Zusammenhang werden konkret folgende Gebiete ins Auge gefasst (siehe dazu auch die Beschlüsse im Anhang):

- Bezirk Innsbruck Land (Bundesland Tirol)
- Bezirk Schwaz (Bundesland Tirol)
- Gebiet der Bezirksgemeinschaft Eisacktal (Autonome Provinz Bozen - Südtirol)
- Gebiet der Bezirksgemeinschaft Salten - Schlern (Autonome Provinz Bozen - Südtirol)
- Gebiet der LAG Sarntaler Alpen (Autonome Provinz Bozen - Südtirol)

Interreg-Rat WIPPTAL



A.3 - Strategie

A.3 - 1. Beschreibung der grenzüberschreitenden Herausforderungen. Wie soll diesen begegnet werden? Interventionslogik gegliedert nach Priorität (siehe politische EU- Ziele), insbesondere der geplanten Maßnahmen.

Die Interreg CLLD Region Wipptal steht insbesondere vor folgenden Herausforderungen.

1. Ökonomische Herausforderungen

Im Wipptal hat sich in den vergangenen Jahren und insbesondere vergangenen Monaten ein hoher Bedarf an Arbeitskräften herauskristallisiert. Während es vorerst ein Fachkräftemangel war, ist nun ein Mangel von Arbeitskräften im Allgemeinen entstanden. Branchen wie der Tourismus und die Pflege sind ganz besonders davon betroffen, aber auch Unternehmen aller anderer Branchen melden kontinuierlich einen Mangel.

Die vergangenen Jahrzehnte wurden europaweit und weltweit Strategien der Spezialisierung verfolgt, d.h. Unternehmen müssen „unersetzbar“ werden um am Markt (regional bis international) bestehen zu können. Das hat u.a. zu einer Clusterisierung von Unternehmen und Unternehmensansiedelungen geführt. Produktionsunternehmen stellen großteils Komponenten her und nicht Produkte inklusive aller Komponenten. Komponenten werden zu einzelnen Fertigungsschritten überregional bis global hin und her geschickt bis das Produkt gefertigt ist.

Diese Entwicklung und weitere globale Entwicklungen (Unternehmen kaufen systematisch andere Unternehmen auf und übernehmen somit die ursprüngliche Konkurrenz) führen immer mehr dazu, dass die Anzahl an Lieferanten zur Herstellung von komplexen Produkten weltweit zurück geht, bis dahin, dass es für bestimmte Komponenten nur noch einzelne Produktionsstätten weltweit gibt. Diese Entwicklung ist auch im Tourismus zu beobachten: Erweiterung großer Hotels und Clusterisierung.

Diese Entwicklung führt einerseits zu gewünschten Innovationen und weiteren Produktentwicklungen und Spezialisierungen, zu immer steigender Qualität und Verbesserung. Andererseits beweisen die letzten Jahre, dass ein einzelner Ausfall einer Komponente zu einem kompletten Fertigungsabbruch und globalen Lieferengpässen von einer Vielzahl verschiedener Produkte führen kann.

Zusammenfassend steht die Gesamtregion Interreg Wipptal vor folgenden Herausforderungen:

- Wirtschaftsstandorte und Innovationen müssen neu gedacht werden.
- Das Wipptal braucht Impulse, Netzwerke, Kooperationen und Schnittstellen zur Förderung einer Innovationskultur in Unternehmen und Gemeinden.
- Das Wipptal braucht neue Konzepte und Netzwerke zur Attraktivierung als grenzüberschreitender Unternehmens- und Wirtschaftsstandort.
- Kleine, mittlere und große Unternehmen müssen stärker vernetzt werden um gemeinsam an einem Wirtschaftsstandort zu arbeiten. Durch Verbesserung der Digitalisierung kann das realisiert werden.
- Wirtschaften, Wohnen und Leben müssen besser verknüpft werden.

2. Ökologische Herausforderungen

Im Gesamttraum Interreg Wipptal zeigt sich ein großer morphologischer und geologischer Reichtum: einerseits sanfte und runde Formen neben steilen und felsigen Seitentälern, unterdurchschnittliche Nutzung von Dauersiedlungsraum, charakteristische und hoch funktionale Lärchenwiesen.

Naturgefahren wie Lawinen, Steinschlag, Muren und Wildbäche sind für die Siedlungen und die Verkehrsinfrastruktur, vor allem in den Seitentälern, sehr präsent. Hinzu kommen neue Gefahren

Interreg-Rat WIPPTAL

aufgrund einer kontinuierlichen Klimaerwärmung: Trockenheit, Borkenkäferbefall, Schwierigkeiten bei der (Wieder-) Aufforstung, Nicht- Eignung von Arten etc.

Klimaschutz und Klimawandelanpassung sind zentrale Themen für eine nachhaltige Weiterentwicklung der Gesamtregion. Während in Österreich durch den Klima- und Energiefonds (KLIEN) Strategien und Umsetzungsmaßnahmen auf lokaler Ebene unterstützt werden, die im Zuge einer öffentlich-öffentlichen Partnerschaft, Maßnahmen für den Klimaschutz (KEM-Regionen) bzw. Klimawandelanpassung (KLAR-Regionen) forcieren (Anstellung von ModellregionsmanagerInnen), gibt es im südlichen Wipptal (Italien) kein vergleichbares Instrument. Das Regionalmanagement Wipptal hat 2020 den Entwicklungsprozess der KEM „Klimafit Wipptal“ initiiert und begleitet. Alle nördlichen Wipptaler Gemeinden haben sich zu einer KEM zusammengeschlossen. Das KEM Management arbeitet eng mit der Regionalentwicklung zusammen.

Die Interreg CLLD Region Wipptal könnte Erfahrungswerte aus dem Instrument KEM nutzen und zu vergleichbaren Entwicklungen im südlichen Wipptal motivieren. Die Motivation zur Zusammenarbeit der Unternehmen im Energiebereich soll neue grenzüberschreitende Projekte generieren mit dem übergeordneten Ziel des Erreichens der Energiewende.

3. Strukturelle Herausforderungen

Laut Auskunft der Hauptmautstelle in Schönberg überquerten beispielsweise im Jahr 2020 etwa 2,469 Millionen Schwer-LKWs den Brenner und 11 Millionen PKWs (Mitterwachauer 2020, 08. Jänner 2020). Gerade in diesem Bereich besteht in der Gesamtregion ein großer Handlungsdruck, da das Transitvolumen eine große Umwelt- und Gesundheitsbelastung für die Wipptaler Bevölkerung darstellt. Diese Entwicklung stellt wohl die größte Herausforderung für die Gesamtregion Wipptal dar. Die Region an sich ist ein europäisch wichtiger Verkehrsknoten, und gleichzeitig das Nadelöhr, das den Norden Europas vom Süden trennt. Bisläng gibt es keine Alternativen. Die Gesamtregion Wipptal steht somit vor der Herausforderung, diesen Knoten mithilfe diplomatischer Diskussion bzw. politischem Druck zu entflechten.

Des Weiteren wurden konkrete Handlungsmaßnahmen für die Entwicklung von Mobilität im Wipptal erhoben. Der Bereich E-Mobilität wurden bislang durch den Ausbau von Ladestationen sowie durch E-Auto und E-Bike Sharing Angebote realisiert. An einigen Orten wurde die Verbesserung des ÖPNVs durch Frequenzanpassung- bzw. Erhöhung angegangen, sowie die Förderung der Nahmobilität durch den Bau von Radwegen. Zudem wurde, wie bereits im südlichen Wipptal schon seit längerer Zeit besteht, auch im nördlichen Wipptal im Jahr 2020 eine Wipptaler Gästekarte (A) eingeführt, welche die kostenlose Nutzung des ÖPNV im Wipptal (A) und die kostenlose Anreise ab Innsbruck bzw. Brenner ermöglicht.

Den Herausforderungen betreffend Verkehrsbelastung und Verbesserung des ÖPNVs in der Gesamtregion Wipptal sollen durch Bildung von Arbeitsgruppen, Plattformen, Zusammenarbeit mit Wissenschaft und Politik begegnet werden. Bereits 2018 wurden grenzüberschreitende Bürgermeisterkonferenzen organisiert. Die Zusammenarbeit mit der EUREGIO bietet Verbesserungspotentiale. Über das KP ATMen werden bestehende Daten gesammelt, ausgewertet und in Arbeitsgruppen diskutiert.

Auch im Bereich der Digitalisierung und digitalen Vernetzung besteht Handlungsbedarf. Besonders in der öffentlichen Verwaltung bedeutet der Brenner das Ende. Interreg CLLD Projekte wie die „integrative Wipptaler Plattform“ sollen gezielt diese Grenze abbauen und BürgerInnen diesseits und jenseits des Brenners besser miteinander vernetzen.

4. Soziale Herausforderungen

Auch die Interreg CLLD Region Wipptal erlebt einen demographischen Wandel. Menschen werden immer älter, sind auch in der Lage länger autonom zu Hause zu leben, jedoch steht die jüngere Generation meist mitten im Berufsleben oder lebt nicht mehr mit der älteren unter einem Dach. Häusliche Betreuung und Pflege waren vor einigen Jahrzehnten noch selbstverständliche Aufgabe der Familie. Heute müssen soziale Strukturen und Dienste erst entstehen um den sich ständig erhöhenden Bedarf zu decken.

Interreg Wipptal begegnet diesen Herausforderungen besonders durch Dialog: Vergleiche der verschiedenen sozialen Systeme und Strukturen und Entwicklung neuer Modelle für die agierenden Organisationen.

Weitere Herausforderungen betreffen das Dorfleben und die Nahversorgung. Dörfer (besonders in den Tälern) werden entsiedelt, die Bevölkerung wandert oft ab in Städte. Dorfkerne sterben aus, die Nahversorgung schwindet. Die Gesamtregion Wipptal begegnet diesen Herausforderungen mit gezielten Projekten zur Regionalität, Kooperationen von Gastronomie und Landwirtschaft, der Unterstützung kleiner landwirtschaftlicher Betriebe u.a.

Weiter lassen sich auch neue Menschen im Wipptal nieder bzw. sind durch Umstände gezwungen sich niederzulassen (Flüchtlingskrise 2015, Regimesturz Afghanistan 2021, Ukrainekrieg 2022, bevorstehende Flüchtlingswellen...). Für diese neuen BewohnerInnen müssen Versorgungsmöglichkeiten geschaffen werden, sei es primäre als im Bereich Bildung, Arbeit etc.

Die Jugend und Jugendarbeit ist ganz besonders von diesen Herausforderungen betroffen. Ziel soll es sein, neue Menschen „ankommen“ zu lassen, das neue Zuhause setzt ein gesellschaftliches Miteinander voraus. Initiativen die zuvor im Interreg Rat dem Sich- Kennenlernen und -Annähern von Jugendlichen aus Nord- und Südtirol vorbehalten waren, müssen diese neuen Umstände berücksichtigen, sei es sprachlich als auch kulturell. Die neue heranwachsende Generation soll motiviert werden, die Region mit all ihren Schönheiten und Attraktivitäten kennenzulernen, und auch in der Gesamtregion Wipptal Engagement zu zeigen. Ankommen heißt nicht zuletzt auch, Verantwortung zu übernehmen.

5. Gesellschaftspolitische Herausforderungen (Governance)

Die regionale Ebene gewinnt zunehmend an Bedeutung. Die Region ist nicht nur als Lebens- und Wirtschaftsraum für die Menschen wichtig, sondern auch für die Gestaltung von grundlegenden Veränderungsprozessen, die viele Themenbereiche prägen. Die Kombination von regionaler Kenntnis gepaart mit fachlichen Inputs und Innovation, ausgehend von unterschiedlichen Ebenen, wird als wichtiger Treiber für innovative Entwicklungen angesehen. Gut abgestimmte Governance der vertikalen Ebenen (Region – Länder – Bund/Staat – EU) auf Basis von gemeinsamen Zielsetzungen und einer kohärenten Strategieverfolgung ist essenziell für die Regionalentwicklung. Dadurch wird die umsetzungs- und lösungsorientierte Zusammenarbeit gestärkt. Die Bündelung und enge Abstimmung von Aufgaben, Strategien und Strukturen der Handlungsebene führt dazu, dass die Komplexität reduziert wird und Umsetzungsmaßnahmen forciert werden.

In Anbetracht der Veränderungsprozesse gewinnt die funktionsräumliche Zusammenarbeit inner- und außerhalb der Gesamtregion Wipptal bei der Gestaltung des Rahmens an Bedeutung. Aus diesem Grund wurden über den Wirkungsraum des Interreg Raums „Ein Wipptal ohne Grenzen“ (Nördliches und Südliches Wipptal) zwei erweiterte Achsen gezogen: eine vertikale Linie von Innsbruck bis Bozen, und eine horizontale Linie vom Schrammacher bis zum Feuerstein entlang der Staatsgrenze zuzüglich des Sarntals. Die Intensivierung der Zusammenarbeit wird als Potenzial für

Interreg-Rat WIPPTAL

den Wirtschafts-Lebens- Natur- und Kulturraum aufgegriffen und durch konkrete Projekte operationalisiert.

Die Region mit ihrer regionalen Kenntnis und dem Zusammenwirken unterschiedlicher Bedarfsträger leisten dazu vielfältige und essentielle Beiträge. Die breite Einbindung der Akteure am Standort in der Region ist Voraussetzung für tragfähige Lösungen. Regionale Bedarfe können als Impulse für strategische Innovationen und Veränderungen in den Systemen genutzt werden.

A.3 - 2. Werden durch die CLLD Strategie neue und innovative Lösungen entwickelt? Beschreiben Sie innovative Elemente der Strategie.

Die CLLD Strategie der Gesamtregion Wipptal basiert auf folgenden Leitthesen:

- Innovation braucht Planung mit Strategien und Maßnahmen
- Innovation braucht Unternehmen
- Innovation braucht eine koordinierte Zusammenarbeit aller relevanten Akteure
- Innovation braucht Konzentration auf strategische Bereiche
- Innovation braucht wirtschaftsorientierte Forschung

Leitthese 1

Innovation braucht Planung mit Strategien und Maßnahmen

Die CLLD Strategie der Gesamtregion Wipptal baut auf der Aussage Peter Druckers „Structure follows strategy“ auf und plant Innovation auf Ebene des grenzüberschreitenden Auswahlgremiums. Dabei werden die regionalen Visionen und Ziele sowie Strategien und Maßnahmen im Sinne der Innovation definiert. Diese Planung kann allerdings nur gelingen, wenn die Entscheidungsträger der maßgeblich beteiligten Einrichtungen hinter den Plänen stehen und diese unterstützen. Der Innovationsplan der Gesamtregion Wipptal beleuchtet alle Aktionsfelder der Strategie und erhebt innovative Potentiale. Beispiele: Innovationspotential in der Landwirtschaft; Innovationspotential in digitalen Prozessen für Gemeinden.

Leitthese 2

Innovation braucht Unternehmen

Es ist grundlegend, die Unternehmen in die Umsetzung des Innovationsprozesses mit einzubeziehen. Der Innovationsprozess muss sich an den Unternehmen orientieren – und hierbei die große Gruppe der kleinen und kleinsten Unternehmen berücksichtigen. Aus diesem Grund initiiert die Gesamtregion Wipptal periodisch einen grenzüberschreitenden Unternehmensaustausch. Besonders für die Unternehmen ist die Staatsgrenze ein Kooperationshindernis. Das Innovationspotential steckt in einem gemeinsamen grenzüberschreitenden Wirtschaftsraum. Ziel und Sinn der Maßnahmen ist es, diesen gemeinsamen Wirtschaftsraum zu inspirieren.

Leitthese 3

Innovation braucht eine koordinierte Zusammenarbeit aller relevanten Akteure

Da Innovation ein Querschnitt- Thema ist, tragen viele Organisationen und Einrichtungen zum Innovationsgeschehen bei. Das beginnt bei den Universitäten Innsbruck und Bozen, dem MCI, der Europäischen Akademie (EURAC), dem Forschungs- und Versuchszentrum Laimburg, vollzieht sich im Bildungswesen über Schulen und Berufsschulen, reicht über die Verbände und Kammern und in die Lokal- und Regionalpolitik. Die vorliegende CLLD Strategie bindet die relevanten Akteure mit ein, beginnend bei den Interreg Räten und darüber hinaus in einer organisierten Zusammenarbeit, um notwendige Synergien zu schaffen und Potentiale auszuschöpfen.

Leitthese 4

Innovation braucht Konzentration auf strategische Bereiche

Neben der breiten Einbindung relevanter und interessierter Akteure ist die Konzentration auf einige wenige strategische Bereiche von Bedeutung. Hier sollte es sich um maximal drei bis vier Themen handeln, in denen die Gesamtregion Wipptal danach strebt, einen Bekanntheitsgrad über die Landesgrenzen hinaus zu erreichen.

Interreg-Rat WIPPTAL

Diese Schlüsselthemen sollten zwei Voraussetzungen erfüllen: Einerseits müssen sie eine starke Verankerung in den traditionellen regionalen Wirtschaftsbereichen aufweisen und andererseits die globalen Trends in Themen- und Technologieauswahl mit berücksichtigen.

Im Zuge der Strategieverstellung fielen folgende Themen ins Auge, wobei dies nur eine erste Auswahl darstellt:

- Kreislaufwirtschaft und Direktverarbeitung regionaler Rohstoffe
- Inner- und überregionale Logistik, Mobilität
- Wellness und Gesundheit

Leitthese 5

Innovation braucht wirtschaftsorientierte Forschung

Ein zentrales Feld für die Innovationsfähigkeit der Gesamtregion Wipptal ist der Zugang zu Forschungsstätten. Ziel ist es, mit den o.g. Forschungsstätten Kontakte zu intensivieren und den Austausch mit den regionalen Akteuren anzuregen und zu koordinieren.

Zusätzlich verfolgt die vorliegende CLLD-Strategie den Ansatz von **Smart Village**; sie bildet „Gemeinschaften im ländlichen Raum, die intelligente Lösungen entwickeln, um Herausforderungen in ihrem lokalen Kontext zu bewältigen. Sie bauen auf den vorhandenen lokalen Stärken und Möglichkeiten auf, um einen Prozess der nachhaltigen Entwicklung ihres Territoriums einzuleiten. Sie stützen sich auf einen partizipativen Ansatz, um Strategien zur Verbesserung ihrer wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Bedingungen zu entwickeln und umzusetzen, insbesondere durch Förderung von Innovation und Mobilisierung der von digitalen Technologien angebotenen Lösungen.“ (Quelle: European Network for Rural Development (ENRD)).

Interreg-Rat WIPPTAL

A.3 - 3. Auf welche Art und Weise trägt die CLLD Strategie zur Territorial Agenda 2030 (TA2030) bei?

Die Territoriale Agenda bildet einen handlungsorientierten Rahmen zur Förderung des territorialen Zusammenhalts in Europa. Territorialer Zusammenhalt bedeutet die Förderung einer ausgewogenen und harmonischen Raumentwicklung zwischen und innerhalb von Ländern, Regionen, Städten und Gemeinden sowie die Sicherung einer Zukunft für alle Orte und Menschen in Europa auf der Grundlage der Vielfalt der Orte und der Subsidiarität.

Das Prinzip der Territorialen Agenda ist der **ortsbezogene Ansatz**, welcher auch für die vorliegende CLLD-Strategie 1:1 übernommen werden kann, wobei vor allem der **bottom-up Ansatz** zur Anwendung kommt und dementsprechend die Projektideen und -vorschläge usw. direkt von der Bevölkerung und von den **lokalen Akteuren** selbst eingebracht werden.

Wie in der Territorialen Agenda ebenso angeführt ist, sollen **Orte zum Arbeiten, Leben und zur Erholung** für die Menschen angenehmer und attraktiver werden. Daher ist es auch für die CLLD-Gesamtregion Wipptal entscheidend, dass im Rahmen der Umsetzung der vorliegenden Strategie bei der Entwicklung der Orte und Dörfer eine qualitativ hochwertige und für alle Bereiche und Bevölkerungsschichten angemessene Gestaltung vorgesehen wird.

Laut Territorialer Agenda erfordert die **Entwicklung und Umsetzung die Zusammenarbeit auf allen Ebenen unter Einbeziehung der lokalen Bevölkerung**, welcher der wesentliche Grundsatz auch im Rahmen der vorliegenden Umsetzung der Strategie ist. Ebenso die **Unterstützung von Seiten der lokalen Politik** ist von großer Bedeutung, da diese die Basis für eine gut funktionierende Gesellschaft und damit für die langfristige und nachhaltige Verbesserung der Lebensbedingungen enorm wichtig ist.

Nach Angabe der Territorialen Agenda werden zwei übergeordnete Ziele definiert, nämlich ein „gerechtes Europa“ und ein „grünes Europa“ mit sechs Prioritäten für die Entwicklung des gesamten europäischen Raums und all seiner Orte: nämlich

- die Sicherung und Verbesserung der **Lebensqualität**;
- die Sicherung der **Daseinsvorsorge** (wie z.B. Erreichbarkeit, Nähe, Bezahlbarkeit und Qualität öffentlicher Dienstleistungen);
- das Entgegenwirken des **demographischen und gesellschaftlichen Ungleichgewichtes** indem einer Entvölkerung des ländlichen Raumes entgegengewirkt wird;
- die **Digitalisierung und die 4. industrielle Revolution**: digitale Kompetenzen und Breitbandzugang sind ein wichtiger Faktor für zunehmende räumliche Ungleichheiten. Ältere Menschen und Menschen in entlegenen ländlichen Gebieten (z. B. in Berggebieten) laufen oft Gefahr, von digitalen Transformationsprozessen ausgeschlossen zu werden
- Stärkung und Schaffung von **Beschäftigung und wirtschaftlicher Entwicklung**
- Wechselseitige **Abhängigkeiten zwischen Orten**: Ausnutzen der positiven Effekte (Stärken stärken) und Minderung von negativen externen Effekte (Schwächen schwächen)
- **Globale Einbettung**: exogene Entwicklungen beeinflussen Entwicklungsperspektiven für Orte in Europa.

Interreg-Rat WIPPTAL

Diese genannten Faktoren spielen alle einen Einfluss auf das lokale Handeln und werden auch in einem gewissen Maß im Rahmen der vorliegenden Strategie behandelt und versucht dem entgegen zu wirken. Das Motto der vorliegenden Strategie „**global denken – regional handeln**“ kommt in diesem Punkt sehr stark zum Ausdruck.

A.3 - 4. Gibt es Synergien mit anderen territorialen Strategien, europäischen Initiativen oder Fonds/Programme? Wie werden bereits erarbeitete Lösungen und bestehende Kenntnisse genutzt oder weiterentwickelt?

In der Erarbeitung der vorliegenden CLLD-Strategie wurde großes Augenmerk auf die Kohärenz mit den lokalen Strategien (CLLD und Regionalentwicklungsstrategien LEADER) gelegt. Die CLLD-Strategie ergibt sich im Wesentlichen aus den lokalen Entwicklungsstrategien. Für die Erarbeitung der lokalen Strategie hat im nördlichen Wipptal lokale Arbeitsgruppensitzungen stattgefunden. Aufbauend auf diesen Sitzungen konnten zusätzliche Impulse und Stoßrichtungen aus den grenzüberschreitenden Arbeitsgruppensitzungen abgeleitet werden.

Durch diese lokalen und grenzüberschreitenden Ausarbeitungen ist eine breite Basis gesichert und garantiert, dass die lokalen Strategien sozusagen in der grenzüberschreitenden Strategie ineinander einfließen und somit in dieselbe Richtung zielen.

Nordtirol

Das Programm ELER **LEADER in Österreich** zielt vor allem auf die Stärkung der Landwirtschaft und auf deren Kooperationen, auf den verstärkten Einsatz neuer Energien, auf die Verbesserung des Risikobewusstseins und –managements sowie die Stärkung der Erwerbs- und Beschäftigungschancen in der Landwirtschaft ab. In der vorliegenden Strategie werden vor allem die Kooperationen in der Landwirtschaft auch in Zusammenarbeit mit dem Tourismus grenzüberschreitend gefördert. Auch das Risikobewusstsein in Zusammenhang mit dem Schutz vor Naturgefahren spielt eine bedeutende Rolle in der CLLD Strategie Wipptal.

Das Programm Investition in Wachstum und Beschäftigung (**IWB**) beinhaltet einige wesentliche Aspekte, welche auch in der vorliegenden Strategie zum Zug kommen, insbesondere der Erhalt des kulturellen Erbes und die nachhaltige Mobilität. Auch die Förderung der unternehmerischen Initiativen, des Tourismus, kulturellen Tätigkeiten und des grenzüberschreitenden Handels spielen eine wesentliche Rolle in der vorliegenden Strategie. Die Förderung von Innovationen und Neugründungen, welche auch im österreichischen Programm enthalten sind, werden in der vorliegenden Strategie weniger behandelt.

Das Programm **ESF** zielt auf die Steigerung der Arbeitsmarkteteiligung von Frauen, Jugendlichen und benachteiligten Gruppen ab. Die Bereiche Jugend, Bildung und das Soziale nehmen einen hohen Stellenwert in der vorliegenden CLLD-Strategie ein. Auch der Austausch zwischen den Schulen wird einen Mehrwert für die Region schaffen.

Auf Nordtiroler Seite können weitere Synergien mit nationalen Förderprogrammen wie z.B. Dorfentwicklung, Kulturförderprogramme oder Landschaftsförderprogrammen gefördert werden. Speziell im **nördlichen Wipptal** wurden kürzlich die beiden **KEM** (Klima- und Energie Modellregion) und **KLAR** (Klima Anpassungs-Modellregion) Modelle erzielt:

Klimaschutz und Klimawandelanpassung sind zentrale Themen für eine nachhaltige Weiterentwicklung der LEADER Region Wipptal. Ende 2020 bewarben sich die Wipptaler Gemeinden, unter dem Dach des Planungsverbandes Wipptal, erfolgreich zur Klima- Energie- Modellregion. Prioritäres Ziel der KEM Wipptal ist die gemeindeübergreifende Zusammenarbeit, das Bündeln von Ressourcen und die gemeinschaftliche Strahlkraft in Klima- und Energie- relevanten Themen beim Ausbau von erneuerbaren Energieversorgung und Maßnahmen zur Energieverbrauchsreduktion.

Interreg-Rat WIPPTAL

Derzeit befindet sich die KEM „Klimafit“ Wipptal in der Umsetzungsphase und ein detailliertes Umsetzungskonzept wird bis Ende 2022 erstellt.

Südtirol

Das Programm **ESF** zielt auf die soziale Eingliederung, bessere Bildung, leistungsfähigere öffentliche Verwaltung sowie auf die Beschäftigung ab. Dies zeigt deutliche Parallelen zur vorliegenden Strategie, welche ebenso auf den grenzüberschreitenden Austausch von Schulen sowie den grenzüberschreitenden Austausch von Jugendlichen abzielt. Auch die Förderung der Gemeinden und der öffentlichen Verwaltung finden sich in der vorliegenden Strategie wieder. Ebenso der soziale Bereich nimmt in der vorliegenden Strategie eine wesentliche Rolle ein. Die Eingliederung von sozial schwächeren Schichten in der Gesellschaft wird hingegen eher direkt über das ESF Programm finanziert.

Das operationelle Programm Investitionen in Wachstum und Beschäftigung **EFRE** in Südtirol besteht aus drei sog. Prioritäten, welche folgende Zielsetzungen beinhalten:

Ein wettbewerbsfähigeres und intelligenteres Europa:

- Priorität 1 - Smart - den Technologiewandel vorantreiben

Ein widerstandsfähigeres, umweltfreundlicheres Europa mit weniger CO²-Emissionen:

- Priorität 2 - Green – der Klimaveränderung entgegenwirken
- Priorität 3 - Mobility – die Mobilität nachhaltig gestalten

Einige dieser sog. Prioritäten spiegeln sich auch in der CLLD-Strategie Wipptal wieder. Das sind einerseits der Erhalt des sicheren Lebensraumes und andererseits auch die Mobilität. Auch das Thema Smart und der Technologiewandel inkl. Digitalisierung nimmt eine entsprechende Rolle in der CLLD-Strategie ein.

Das **LEADER Programm** zielt im ELR vor allem auf die Landwirtschaft, den Tourismus sowie auf die Basisausstattung der Orte im ländlichen Raum ab. Die Landwirtschaft und der Tourismus, vor allem auch deren Zusammenarbeit über die Grenzen hinweg, spiegelt sich in der vorliegenden Strategie wieder. Auch die öffentlichen Verwaltungen, insbesondere die Gemeinden werden, zwar weniger durch die Basisausstattung, dafür aber mehr durch die Zusammenarbeit und dessen Austausch gefördert.

A.3 - 5. Erkenntnisse aus der Programmperiode 2014-2020

Die Programmperiode 2014 - 2020 hat die grenzübergreifende Regionalentwicklung im Wipptal als Institution gefestigt und zu einem fixen Bestandteil und Schnittstelle der Akteure und Aktivitäten gemacht. Dies zeigt sich sowohl im Bekanntheitsgrad und der Akzeptanz der Regionalentwicklung Wipptal und speziell des Interreg-Rates Wipptal bei der Bevölkerung, als bei politischen Einrichtungen wie der Bezirksgemeinschaft Wipptal und dem Planungsverband Wipptal.

Besonders etabliert hat sich die Gesamtregion Wipptal durch die intensivierte Zusammenarbeit zwischen dem nördlichen und südlichen Wipptal. Die Corona-Pandemie 2020 hat zwar eine einschneidende Furche in diese Entwicklung geschnitten. Knapp zwei Jahre waren Treffen teilweise nur eingeschränkt (digital) möglich. Durch die Festigung der Zusammenarbeit wurden aber wichtige politische Maßnahmen erwirkt, so zum Beispiel der Konsens eines „kleinen Grenzverkehrs“ bei geschlossenen Grenzen.

Im **Interreg-Rat Wipptal** ist durch einen laufenden Austausch und durch die Organisation von sog. Bürgermeisterkonferenzen das Kennenlernen der neu gewählten Bürgermeister möglich gemacht worden. So konnte ein laufender Austausch der Gemeinden und Verwaltungen gewährleistet werden. Auch durch die Einbindung von spezifischen grenzüberschreitenden Themen bei Sitzungen des Planungsverbandes Wipptal konnte ein Austausch auf Gemeinde- und Bürgermeisterebene gewährleistet werden, mit dem Ziel die Gesamtregion Wipptal gemeinsam voran zu bringen.

Die Erfahrungen aus den **Kleinprojekten** haben zwei unterschiedliche Erkenntnisse ergeben:

- Kleinprojekte mit öffentlichen Institutionen / Körperschaften als Projektakteure
Sehr gute und eigenständige Umsetzung, da eine „hauptamtliche“ Verwaltung vor Ort besteht. Die Umsetzung der Kleinprojekte, die Vorfinanzierung und die Aufbringung der Eigenmittel läuft gut und ist für die Projektakteure ohne Probleme machbar.
Eine Unterstützung vonseiten des Managements ist vor allem bei der Abrechnung und bei der Vergabe bzw. bei der Einhaltung der Richtlinien zur Vergabe von EU-Projekten gefordert.
- Kleinprojekte mit privaten Einrichtungen / Organisationen als Projektakteure
Private Akteure haben hingegen vielfach größere Schwierigkeiten bei der Einreichung, Umsetzung, Vergabe von Aufträgen und Abrechnung der Projekte. Vereine und Organisationen sind vielfach sehr kleinstrukturiert organisiert und benötigen daher auch teilweise große Unterstützung von Seiten des CLLD-Managements. Vor allem jene Vereine und Organisationen, welche keine Struktur sprich hauptamtliche Mitarbeiter oder keine Erfahrungen im Umgang mit EU-Projekten haben, benötigen große Hilfe und starke Unterstützung.

Auch die Aufbringung der Vorfinanzierung und die Finanzierung der Bankspesen stellt für einige Organisationen einen großen Aufwand dar.

Die technisch korrekte Abwicklung und Verwaltung ist nur mit großer Unterstützung vom CLLD-Management möglich. Die Einreichung, Abwicklung, Umsetzung und Abrechnung findet von Seiten des CLLD-Managements in Zusammenarbeit mit den Projektakteuren statt.

In einigen Fällen ist es schwierig geeignete Akteure für die Umsetzung von vor allem Kleinprojekten zu finden, da es oft aufgrund von sehr kleinen Organisationen nicht möglich ist, diese in geeigneter Form vorzufinanzieren und umzusetzen.

Interreg-Rat WIPPTAL

Die Erfahrungen aus den **Mittelprojekten** haben gezeigt, dass aufgrund der Größe des Projektes bereits der Projektträger eine gewisse Größe und damit eine gewisse Ausstattung besitzt und daher eine bürotechnische Verwaltung vorhanden ist, welche die Projekte durchführen kann.

Daher hat sich bei der Umsetzung der Mittelprojekte gezeigt, dass die Projektträger größtenteils autonom arbeiten können, jedoch es so wie bei allen anderen auch eine große Unterstützung von Seiten des Managements bei der Einreichung und bei der Abrechnung der Projekte in CoheMON benötigt.

Auch für die Vergabe von Aufträgen ist eine Einführung notwendig, sodass diese ordnungsgemäß laut den Bestimmungen vergeben werden.

Die Erfahrungen aus den Mittelprojekten haben gezeigt, dass es gelungen ist, dass Tourismusorganisationen sich austauschen und eine nachhaltige Zusammenarbeit durch regelmäßige Treffen aufgebaut werden konnte. Durch die gemeinsame Initiative der Produktion eines Imagefilms konnte die Gesamtregion über die Grenzen hinaus werbemäßig stark beworben werden.

Auch die Kooperationen der Gemeinden hat gut funktioniert und eine Zusammenarbeit und ein regelmäßiger Austausch konnte aufgebaut werden.

Auch durch den Ausbau der Kooperation in der Landwirtschaft durch das Einführen von Innovationen in der Landwirtschaft konnte ein Mehrwert für die Region geschaffen werden und einen wesentlichen Beitrag zur Produktentwicklung und Kreislaufwirtschaft geleistet werden.

Im Rahmen von **zahlreichen Arbeitsgruppensitzungen** und Initiierung von neuen thematischen Arbeitsgruppen konnte das CLLD-Management zahlreiche neue Initiativen anstupsen, die teilweise in Projekte mündete und teilweise zu einem regen Austausch bzw. auch Unterstützung bot, jedoch bis zum Schluss zu keinem Projekt im Rahmen dieser Förderung führte. Einige Initiativen konnten über andere Fördertöpfe oder auch ohne finanzielle Beteiligung umgesetzt werden.

Die Gesamtregion Wipptal hat sich zu Beginn der Periode zum Ziel gesetzt Austauschtreffen für die amtierenden Bürgermeister sog. **Bürgermeisterkonferenzen** zu organisieren, sodass sich vor allem die neu gewählten Bürgermeister nördlich und südlich des Brenners kennen lernen und ebenso ein regelmäßiger Austausch stattfinden kann. Dabei wurden vor allem grenzüberschreitende lokalpolitische Themen angesprochen und initiiert z.B. mit der Gründung der Arbeitsgruppe Plattform Verkehr, welche grenzüberschreitend agiert.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass durch die Umsetzung von zahlreichen Projekten die Gesamtregion Wipptal in der Förderperiode 2014-2020 interessante grenzüberschreitende Projekte durchgeführt hat, welche auch für die Zukunft von großer Relevanz sind.

Da das **CoheMON System** in dieser Programmperiode neu eingeführt wurde, sind einige Funktionen mehrmals nicht disponibel und verfügbar gewesen und daher hat dieses wiederum einen zusätzlichen zeitlichen Aufwand von Seiten des Managements benötigt.

Auch die teilweise eingeschränkten Funktionen, die nur für den Lead-Partner verfügbar sind, haben den Umgang zusätzlich noch unnötig verkompliziert.

Der Umgang und die Einführung der Projektträger in das CoheMON System von Seiten des Managements ist sehr aufwändig und zeitintensiv. Da für viele Projektträger die Vorgehensweise und der Umgang nicht bekannt sind, ist der Einsatz und die Unterstützung des CLLD-Managements bei der Einreichung und Abrechnung der Mittelprojekte unumgänglich.

Interreg-Rat WIPPTAL

A.3 - 6. Synergien, Zusammenarbeit, Abstimmung mit gebietsmäßig relevanten EVTZs?

Die Zusammenarbeit mit der Europaregion Tirol-Südtirol-Trentino hat in der Förderperiode 2014-2020 bereits bei der Gründung und mit der Unterzeichnung der Zusammenarbeit in Rovereto im Jahr 2016 stattgefunden. Bei welcher die beiden Projektträger Regionalmanagement Wipptal und Bezirksgemeinschaft Wipptal die Zusammenarbeit mit dem EVTZ offiziell besiegelt haben.

Die gemeinsame Umsetzung von zwei Initiativen im Rahmen des **Interreg-Projektes Fit4Co** nämlich mit den Projekt tandems „Saubere Luft“ und „Landshuter-Europahütte“ hat die Zusammenarbeit zwischen dem Interreg-Rat Wipptal und der EVTZ Tirol-Südtirol-Trentino gestärkt.

Die **Landshuter-Europa-Hütte** stellt ein besonderes Symbol der grenzübergreifenden Zusammenarbeit von Italien und Österreich dar: sie steht genau auf diesen zwei Staatsgebieten. Im Rahmen des Interreg-Kleinprojektes „Geologisches Gutachten der Landshuter-Europa-Hütte – GeoALP“ des Interreg-Rat Wipptal wurde zwei geologische Gutachten finanziert, um den Zustand an der Schutzhütte beurteilen zu können.

Die Hütte wird vom DAV Sektion Landshut und vom CAI Sterzing gemeinsam bewirtschaftet. Die unterschiedlichen Verwaltungen und verschiedenen staatlichen Vorgaben führten zu einigen Problemen und daher war eine grenzüberschreitende Zusammenarbeit zunächst etwas schwierig.

Der Interreg-Rat Wipptal hat sich dieser schwierigen Problematik angenommen und konnte die beteiligten Akteure auf einen Tisch bringen. Im Rahmen des Fit4Co-Tandems ist es zusätzlich gelungen, die Entscheidungsträger zu versammeln und nun gemeinsam an einem Strang zu ziehen.

Am 1. Oktober 2020 erfolgte die Unterzeichnung des Einverständnissesprotokolls zur Europahütte. Nächster Schritt war der Eigentumserwerb vom Land Südtirol von der Fraktion Innerpfitsch, wo das Grundstück abgekauft wurde. Österreichischer Teil der Europahütte ist weiterhin im Besitz des Deutschen Alpenverein (DAV) Landshut.

Zusätzliche Verhandlungen mit der Fraktion Innerpfitsch in Vertretung der Gemeinde Pfitsch bzgl. einem zusätzlichen Erwerb von weiteren ca. 2.500 m². Diese Fläche ist eine Zubehörsfläche der neu zu errichtenden Landshuter Europahütte von der Fraktion Innerpfitsch. Nächster Schritt ist die Mitteilung zum Einverständnis der Gemeinde bzw. Fraktion zum Verkauf bzw. Erwerb dieser Fläche.

Es wurde eine **länderübergreifende Arbeitsgruppe zum Thema Luft** eingerichtet, die sich dem Thema Luftverschmutzung entlang der Inntal- und Brennerautobahn angenommen hat, mit dem Ziel der Entwicklung von regionalen Maßnahmen. Die Arbeitsgruppe verfolgte dabei keine politischen Ziele, das Gremium sollte politisch unabhängig sein. Die gemeinsame Zielsetzung dabei ist, nachhaltige Maßnahmen auf regionaler Ebene der Verbesserung zu motivieren und initiieren.

Zur Zielerreichung soll eine empirische Studie über die Verursacher und weitgreifenden Auswirkungen der Luftverschmutzung in Auftrag gegeben werden: Die kausale Kette zwischen Emission und Immission soll mit bestehenden Ergebnissen dargestellt werden, um die Lücken zu eruieren, die als Handlungsgrundlage für weitere Maßnahmen dienen.

Auch im Rahmen der **Sitzungen des Interreg-Rat Wipptal** ist ein Vertreter der EVTZ anwesend gewesen und hat aus der Sicht der EVTZ und der Weiterentwicklung vor allem zum Projekt „Europahütte“ berichtet. So kann auch ein ständiger Austausch zwischen den lokalen Akteuren und dem Management mit der EVTZ gewährleistet werden.

Interreg-Rat WIPPTAL

Thematische Ziele EVTZ Europaregion Tirol	Leitmaßnahmen CLLD Gesamtregion Wipptal											
	LW	T	W	NR	V+M	GEM	J	S+G	B	K	I	
Stärkung der wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Beziehungen zwischen der Bevölkerung und seiner Mitglieder	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Förderung der territorialen Entwicklung ... im Bereich Bildung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>								
Förderung der territorialen Entwicklung ... im Bereich Kultur										<input checked="" type="checkbox"/>		
Förderung der territorialen Entwicklung ... im Bereich nachhaltige Mobilität					<input checked="" type="checkbox"/>							
Förderung der territorialen Entwicklung ... im Bereich Gesundheit								<input checked="" type="checkbox"/>				
Förderung der territorialen Entwicklung ... im Bereich Forschung und Innovation	<input checked="" type="checkbox"/>				<input checked="" type="checkbox"/>			<input checked="" type="checkbox"/>				
Förderung der territorialen Entwicklung ... im Bereich Wirtschaft	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>									
Förderung der territorialen Entwicklung ... im Bereich Berglandwirtschaft und Umwelt	<input checked="" type="checkbox"/>			<input checked="" type="checkbox"/>								
Stärkung der Abstimmung bei der gemeinsamen Teilnahme an Programmen der Europäischen territorialen Zusammenarbeit und anderen thematischen Programmen der EU	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>

Interreg-Rat WIPPTAL

A.3 - 7. Werden spezifische Grenzhindernisse (border obstacles) abgebaut oder wird deren Überwindung angegangen?

Im Rahmen der Ausarbeitung dieser grenzüberschreitenden CLLD-Strategie wurden auch verschiedene Überlegungen bzgl. der spezifischen **Grenzhindernisse** für die Gesamtregion Wipptal angestrebt.

Dazu wurden bereits im Rahmen von Abstimmungen auch mit der Verwaltungsbehörde bereits mehrere **grenzüberschreitende Hindernisse** festgehalten (folgend werden ein paar von diesen aufgezählt, die Liste ist ausbaufähig):

- a) Abhängigkeiten von Bundes- und Staatsvorgaben
 - Anerkennung von Studientiteln (vor allem im Bereich des Sozialen, Pflege usw.)
 - Grenzschießungen am Brenner durch unvorhergesehene Ereignisse
 - unterschiedliche rechtliche Vorgaben – Verwaltungen
 - Verkehrs- und Umweltproblematik
- b) Schaffung eines grenzüberschreitenden Rettungsdiensts - Erweiterung über die Grenze
- c) Ausbau der grenzüberschreitenden Mobilität - Öffentlicher Personennahverkehr
- d) Grenzüberschreitende Gutscheinsysteme und -pässe
- e) Generationswechsel der regionalen politischen Entscheidungsträger

INPUTS Border Obstacles Wipptal			
INPUT Border Obstacles Wipptal			
Beschreibung Grenzhindernis Descrizione ostacolo sulla frontiera	Beschreiben Ursachen Descrizione delle cause	Betroffene Interessati	Begünstigte Beneficiari
Abhängigkeiten von Bundes- und Staatsvorgaben - Anerkennung Studientitel - vor allem im Bereich des Sozialen, Pflege, usw.	politische Ebene und damit Entscheidungsträger liegen außerhalb des Grenzbereiches --> daher sehr problematisch	Bevölkerung dies- und jenseits der Grenze	Bevölkerung dies- und jenseits der Grenze
- Grenzschießungen am Brenner durch unvorhergesehene Ereignisse	politische Ebene und damit Entscheidungsträger liegen außerhalb des Grenzbereiches --> daher sehr problematisch	Bevölkerung dies- und jenseits der Grenze	Bevölkerung dies- und jenseits der Grenze
- unterschiedliche rechtliche Vorgaben - Verwaltungen	politische Ebene und damit Entscheidungsträger liegen außerhalb des Grenzbereiches	Bevölkerung dies- und jenseits der Grenze	Bevölkerung dies- und jenseits der
- Verkehrs- und Umweltproblematik	Entscheidungsträger liegen außerhalb des Grenzbereiches --> daher sehr problematisch	Bevölkerung dies- und jenseits der Grenze	Bevölkerung dies- und jenseits der
Schaffung grenzüberschreitender Rettungsdienst - Erweiterung über die Grenze	evtl. lokale Ebene	Bevölkerung dies- und jenseits der Grenze	Bevölkerung dies- und jenseits der Grenze
Ausbau der grenzüberschreitenden Mobilität - ÖPNV	evtl. lokale Ebene	Bevölkerung dies- und jenseits der Grenze	Bevölkerung dies- und jenseits der Grenze
grenzüberschreitende Gutscheinsysteme und -pässe	evtl. lokale Ebene	Bevölkerung dies- und jenseits der Grenze	Bevölkerung dies- und jenseits der Grenze
Generationswechsel der regionalen politischen Entscheidungsträger	lokale Ebene	Gesamtregion Wipptal und speziell Entscheidungsträger	Gesamtregion Wipptal und speziell Entscheidungs-träger

Interreg-Rat WIPPTAL

Die vorliegende CLLD-Strategie fördert und festigt die **Vernetzung von privaten und öffentlichen Partnerschaften**, die die Verbindungen zwischen den lokalen Akteuren wie öffentlichen Körperschaften, privaten Vereinen, Interessensvertretungen usw. im Gesamtgebiet Wipptal vorsieht.

Um die **Grenzen in den Köpfen weiter abzubauen** ist es besonders wichtig, dass der **Austausch** zwischen **der Bevölkerung** stattfindet, sodass die Grenzbarrieren zunehmend verschwinden. Dies ist besonders durch die Umsetzung auch über kleine Initiativen wie den Kleinprojekten möglich.

Dementsprechend wird im Rahmen der vorliegenden CLLD-Strategie durch den **Aufbau eines Netzwerks** und der anschließenden **Umsetzung von Klein- und Mittelprojekten** versucht die Grenzhindernisse abzubauen und diesen entgegen zu wirken.

Der **Mehrwert** dieser grenzüberschreitenden Strategie in der Gesamtregion Wipptal ergibt sich aus:

- der Entwicklung einer gemeinsamen grenzüberschreitenden Strategie inkl. konkreter Maßnahmen und Ziele
- Förderung der **Bewusstseinsbildung** für die Gesamtregion Wipptal
- **Einbeziehung der Bevölkerung** - Erarbeitung der Strategie von der Basis auf „bottom up“
- Verwirklichung des Kernthemas „... ein Wipptal ohne Grenzen ...“
- Systematischer **Informationsaustausch** mit allen Akteuren und Arbeitsgruppenmitgliedern
- Förderung der lokalen Eigenverantwortung
- der Begleitung durch professionelles Management
- der Eigenmittelaufbringung der Region
- **Stärkung der Zusammenarbeit** über die Grenzen hinweg
- Entscheidung der Verteilung der Mittel für Projekte vor Ort
- der Partnerschaft zur Europaregion Tirol-Südtirol-Trentino

A.3 - 8. Erarbeitungsprozess der grenzüberschreitenden CLLD-Strategie / Darstellung der Einbindung der Bevölkerung in allen Phasen?

Der Erarbeitungsprozess der grenzüberschreitenden CLLD-Strategie wurde vom Management 2019 initiiert. Vorerst im Rahmen einer **Evaluierung der aktuellen Strategie** und deren Umsetzung. Im März 2020 folgte ein grenzüberschreitender Workshop mit Präsentation erster Überlegungen, die grenzüberschreitende Teilnahme war allerdings aufgrund des Corona-Ausbruchs stark eingeschränkt. Eingeladen waren die VertreterInnen des Interreg Rats Wipptal und die Bürgermeister.

Während des Jahres 2020 folgten teils **Online Treffen von Fokusgruppen** zu den Themen Krise / Grenzschießungen - Soziales – Umwelt / Klimaveränderung – Wirtschaft. Es wurden 3 Online Interreg Rat Sitzungen durchgeführt. Im Bereich Soziales lag der Schwerpunkt am Austausch wie in den beiden Teilen der Gesamtregion soziale und Pflegedienste umgesetzt werden, mit dem Ziel: was können wir voneinander lernen und wo gibt es Möglichkeiten, bestehende Systeme zu verbessern.

Unter dem Motto „**Deine Ideen sind unsere Zukunft**“ wurde im März 2021 ein öffentlicher Bürgerbeteiligungsprozess gestartet. Interessierte konnten unter folgenden Themenschwerpunkten (Unternehmerisches Wipptal, Natürliches Wipptal, Beliebttes Wipptal, Mobiles Wipptal, Menschliches Wipptal, Authentisches Wipptal, Gemeinsam mit dem Stubaital, Grenzüberschreitendes Wipptal) Ihren Ideen freien Lauf lassen und auf der Webseite www.padlets.com eintragen. Auf einigen Unterseiten entstanden rege Diskussionen verschiedenster Personen zu bestimmten Themen wie grenzüberschreitenden Wegen, Veranstaltungen, kulturellem Austausch, etc. Die Ideen wurden gesammelt und in die Erarbeitung der LEADER Strategie im nördlichen Wipptal und Interreg Strategie aufgenommen.

Am 21.04.2021 fand eine **öffentliche Videokonferenz** statt, die im Nordtiroler und Südtiroler Wipptal beworben wurde. Hier konnten engagierte Wipptaler BürgerInnen, die in den Padlets bereits gesammelten Ideen diskutieren, vertiefen und auch noch neue Ideen einbringen. Eine weitere öffentliche Videokonferenz mit dem Fokus ausschließlich auf grenzüberschreitende Zusammenarbeit fand am 30.06.2021 statt. Die Ergebnisse wurden anschließend ausgewertet und den strategischen Säulen zugeordnet.

Am 17.01.2022 fand eine **Videokonferenz für UnternehmerInnen** aus dem nördlichen und südlichen Wipptal statt. Der Fokus lag auf dem Thema Kreislaufwirtschaft. Die TeilnehmerInnen wurden motiviert, miteinander ins Gespräch zu kommen und zukünftige Herausforderungen u.a. gemeinsam anzugehen. Dieser Impulstag diente dem Management zur Reflexion wirtschaftlicher Themen.

Nachdem die neue CLLD Strategie den Interreg Raum um **Funktionale Räume** erweitert, lud das CLLD Management, die in Betracht kommenden „Räume“ zu einem Auftaktgespräch ein. Am 30.06.2022 und 06.07.2022 wurde gemeinsam mit den Funktionären der angrenzenden Bezirke der Rahmen und die Ausrichtung des Funktionalen Raums der Gesamtregion Wipptal erarbeitet.

Laufend fanden verschiedene Abstimmungstreffen mit verschiedenen Interessensvertretungen statt, die hier nicht einzeln aufgezählt werden. Auch wurden im Rahmen der Interreg-Rat Sitzungen die Fortschritte in der Erarbeitung der Strategie laufend vorgestellt.

Für Ende 2022/ Beginn 2023 ist die Bildung von vertiefenden Arbeitsgruppen geplant, die konkrete grenzüberschreitende Ideen ausarbeiten. BürgerInnen aller Altersgruppen und verschiedenster Interessensvertretungen werden eingeladen sich zu beteiligen.

A.4 - Ergebnisse der Strategie

A4 - 1. Beitrag zum Ergebnisindikator des Kooperationsprogramm

<u>Spezifisches Ziel</u>	<u>Ergebnis-indikatoren</u>	<u>Einheit DE</u>	<u>Strategie Target</u>	<u>Beschreibung</u>
			Target (2029) (N.B:Target Kooperationsprogramm:3500)	
RS05.2	ISI	Akteure der Zivilgesellschaft die an den grenzüberschreitenden Entwicklungsstrategien (CLLD) teilnehmen	4.500 Einwohner	Am Ende der Programmplanungsperiode ist es geplant, dass mindesten 4.500 Einwohner aus der Gesamtregion Wipptal erreicht werden. Für die spezifischen Outputs für jede Interventionsebene siehe unten

Maßnahme 1: intelligentes Wachstum		Indikatoren	Einheit	Zielwert 2029
Interventionsebene				
OUTPUT 1	Kooperationen zur Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit in Land- und Forstwirtschaft, Tourismus und Wirtschaft wurden gefördert.	Anzahl von Kooperationen	1	3
OUTPUT 2	Die Digitalisierung in Land- und Forstwirtschaft, Tourismus und Wirtschaft wurde verbessert.	Anzahl an Digitalisierungsprojekten	1	3

Maßnahme 2: nachhaltiges Wachstum		Indikatoren	Einheit	Zielwert 2029
Interventionsebene				
OUTPUT 1	Kooperationen zur Förderung der Widerstandsfähigkeit gegen den Klimawandel	Anzahl von Kooperationen	1	3
OUTPUT 2	Es wurden Maßnahmen und Projekte zur Optimierung des Verkehrs und öffentliche Mobilität umgesetzt.	Anzahl an Projekten	1	2
OUTPUT 3	Die Zusammenarbeit der Gemeinden und öffentlichen Verwaltungen zu aktuellen Herausforderungen wurde verbessert.	Anzahl an Interventionen	1	4

Maßnahme 3: integratives Wachstum		Indikatoren	Einheit	Zielwert 2029
Interventionsebene				
OUTPUT 1	Zusammenarbeit im Bereich Gesundheit & Soziales wurde grenzüberschreitend gestärkt.	Anzahl an Interventionen	1	2
OUTPUT 2	Es wurden Maßnahmen und Projekte zum besseren Zugang zu Bildung, Jugend und Inklusion entwickelt oder umgesetzt.	Anzahl an Interventionen	1	2
OUTPUT 3	Der Kunst- und Kulturraum wurde grenzüberschreitend gestärkt.	Anzahl an Projekten	1	2

Maßnahme 4: funktionaler Raum		Indikatoren	Einheit	Zielwert 2029
Interventionsebene				
OUTPUT 1	Neue Kooperationen in den Maßnahmen 1 bis 3 wurden im funktionalen Raum entwickelt.	Anzahl an Interventionen	1	5

A4 - 2. Geplante Anzahl genehmigter Vorhaben

	<u>Anzahl geplanter Projekte</u> <u>(bis 2029)</u>
Kleinprojekte	15
CLLD-Mittelprojekte	10
CLLD-Projekte im Funktionalen Raum, falls vorgesehen	5

A.5 - Strategische Zusammenarbeit und Partnerschaft

A.5 1. Beschreiben Sie den durch die grenzübergreifende Kooperation erzeugten Mehrwert gegenüber einem rein nationalen/regionalen Ansatz

Die vorliegende CLLD-Strategie fördert und festigt die Vernetzung von privaten und öffentlichen Partnerschaften, die die Verbindungen zwischen den lokalen Akteuren wie öffentlichen Körperschaften, privaten Vereinen, Interessensvertretungen usw. im Gesamtgebiet Wipptal vorsieht.

Der Mehrwert der Strategie in der Gesamtregion Wipptal ergibt sich aus:

- der Entwicklung einer gemeinsamen grenzüberschreitenden Strategie inkl. konkreter Maßnahmen und Ziele
- Förderung der Bewusstseinsbildung für die Gesamtregion Wipptal
- Einbeziehung der Bevölkerung - Erarbeitung der Strategie von der Basis auf „bottom up“
- Verwirklichung des Kernthemas „... ein Wipptal ohne Grenzen ...“
- Systematischer Informationsaustausch mit allen Akteuren und Arbeitsgruppenmitgliedern
- Förderung der lokalen Eigenverantwortung
- der Begleitung durch professionelles Management
- der Eigenmittelaufbringung der Region
- Stärkung der Zusammenarbeit über die Grenzen hinweg
- Entscheidung der Verteilung der Mittel für Projekte vor Ort
- der Partnerschaft zur Europaregion Tirol-Südtirol-Trentino

Um die Grenzen in den Köpfen weiter abzubauen ist es besonders wichtig, dass der Austausch zwischen der Bevölkerung stattfindet, sodass die Grenzbarrieren zunehmend verschwinden. Dies ist besonders durch die Umsetzung auch über kleine Initiativen wie den Kleinprojekten möglich.

A.5 2. Kooperationskriterien

	<u>Ja/Nein</u>	<u>Beschreibung</u>
Gemeinsame Entwicklung	<u>JA</u>	Die Erarbeitung der Strategie sowie die Entwicklung erfolgten in der Gesamtregion Wipptal unter Federführung der beiden Projektträger sowie unter Einbeziehung von lokalen Akteuren, politischen Vertretern, Stakeholdern usw.
Gemeinsame Umsetzung	<u>JA</u>	Das Projekt wird von den Projektpartnern gemeinsam geplant und gemeinschaftlich umgesetzt. Dabei ist ein ständiger Austausch vor allem des Managements von enormer Wichtigkeit und der Grundstein für eine erfolgreiche Umsetzung.
Gemeinsames Personal	<u>NEIN</u>	Es wird kein gemeinsames Personal eingesetzt. Die beiden Projektpartner bedienen sich ihres eigenen Personals bzw. vergeben den Dienst des CLLD-Managements im Rahmen einer externen Dienstleistung.
Gemeinsame Finanzierung	<u>JA</u>	Die Projektfinanzierung erfolgt über das INTERREG Programm 2021-2027. Die Kosten werden pro Gebiet getrennt abgerechnet.

Interreg-Rat WIPPTAL

A.5.3. Sind im Rahmen der Strategie geeignete Partner beteiligt, um den Herausforderungen, den Chancen und spezifischen Zielen gerecht zu werden. Verfügen die Partner über eine erwiesene Erfahrung und über die technische, administrative und finanzielle Leistungsfähigkeit?

Das nördliche und südliche Wipptal dies und jenseits des Brenners verbindet **seit 2008** durch die Gründung des Interreg-Rates Wipptal eine grenzüberschreitende Zusammenarbeit vor allem im Bereich Interreg. Für die Umsetzung der gemeinsamen CLLD-Strategie im Rahmen des gegenständlichen Projektes wurde die Zusammenarbeit in Form einer institutionellen Partnerschaft zwischen den nachfolgenden Organisationen gefestigt:

Verein Regionalmanagement Wipptal, Mauterndorf am Brenner - Lead-Partner im Projekt
Bezirksgemeinschaft Wipptal, Sterzing - Projektpartner

Aufbauend auf die positiven Erfahrungen der Vergangenheit haben sich die Akteure im Gesamtgebiet seit dem ersten Halbjahr 2021 einer **gemeinsamen, grenzübergreifenden Strategieentwicklung** gewidmet. Auf der Basis dieser gemeinsamen Strategie sollen in der Gesamtregion Wipptal als CLLD Region in der Programmperiode 2021-2027 innovative, grenzüberschreitende und vor allem von der lokalen Bevölkerung entwickelte und getragene Projekte im Sinne des bottom-up Ansatzes umgesetzt.

Konkret soll dies in verschiedenen Formen bzw. mit verschiedenen Ansätzen geschehen, um den jeweiligen **Bedürfnissen der Akteure, Themenfelder und Projekte** optimal gerecht werden zu können:

- Aktion 1 Kleinprojekte: Anbahnung und Umsetzung von grenzüberschreitenden Kleinprojekten;
- Aktion 2 Management: Qualifizierung, Vernetzung und Austausch zwischen lokalen Akteuren zu entwicklungsrelevanten Themen;
- Aktion 3 Mittelprojekte: Anbahnung und Umsetzung von mittleren Projekten zur grenzübergreifenden Entwicklung;

Im Rahmen der obgenannten Formen und verschiedenen Ansätzen sollen folgende Projektziele erreicht werden:

- Gemeinsame **grenzüberschreitende Entwicklung des nördlichen und südlichen Wipptals** und Förderung der lokalen Eigenverantwortung im unmittelbaren Grenzgebiet durch integrierte und grenzüberschreitende Strategien
- **Sensibilisierung und Qualifizierung lokaler Akteure** aus den verschiedensten sozioökonomischen Bereichen für eine eigenständige und nachhaltige regionale Entwicklung
- Qualifizierung, **Vernetzung und Austausch zwischen lokalen Akteuren** zu entwicklungsrelevanten Themen
- Umsetzung von Projekten, welche im Sinne des **bottom-up Ansatzes** von der lokalen Bevölkerung entwickelt und getragen werden:
 - Anbahnung und Umsetzung von grenzüberschreitenden Kleinprojekten;
 - Anbahnung und Umsetzung von Mittelprojekten zur grenzübergreifenden Entwicklung;
 - Mitwirkung und Beteiligung an Interreg-Projekten mit Bezug zum Wipptal.

Im Rahmen der vorliegenden Strategie arbeiten die beiden **Partner Regionalmanagement Wipptal und Bezirksgemeinschaft Wipptal** als altbekannte und untereinander vertraute Partner zusammen. Die beiden Strukturen können jeweils eine **langjährige Erfahrung im Bereich der EU-Förderungen** vorweisen.

Interreg-Rat WIPPTAL

Das **Regionalmanagement Wipptal** ist mit der **fachlichen Expertise** zur technischen und administrativen Durchführung des Projektes ausgestattet und hat in der Vergangenheit bereits erfolgreich Interreg-Projekt durchgeführt.

Die **Bezirksgemeinschaft Wipptal** besitzt ebenso durch seine langjährige **Erfahrung im Bereich der EU-Förderung**. Sie bedient sich für die Umsetzung entweder des eigenen Personals oder einer externer Dienstleistung. Es kann aber festgehalten werden, dass die BZG ein Garant für eine qualitätsvolle und kontinuierliche Umsetzung des Projekts ist.

Beide Partner sind aufgrund der langjährigen Erfahrungen im Bereich der EU-Förderung für die Erreichung der Ziele unerlässlich.

Beide beteiligten Partner sind dementsprechend qualifiziert und haben auch die nötigen Mittel für eine erfolgreiche Umsetzung. Außerdem haben die Partner bereits Erfahrung mit nahezu denselben EU- Projekten wie CLLD-Partnerschaft in der Interreg-Periode 2014-2020 und Partnerschaft in der vorhergehenden Interreg Periode 2007-2013.

Die beiden Partner verfügen über die **technische, administrative und finanzielle Leistungsfähigkeit** zur Durchführung des Projektes. Zudem ist bei allen Partnern aufgrund bereits durchgeführter, abgeschlossener und teilweise noch laufender Interreg-Projekte die entsprechende Erfahrung vorhanden.

Dementsprechend kann man damit festhalten, dass beide Partner Experten in der Umsetzung dieser vorliegenden Strategie sind und daher ausreichend **know-how** mit sich bringen um die **grenzüberschreitende Strategie erfolgreich umzusetzen**. Am Projekt sind damit qualifizierte Partner beteiligt, die den Erfolg des Projekts garantieren können. Ein wesentlicher Beitrag zum Erfolg ist die Einbindung der Zielgruppen, die Zusammenarbeit sowie die Verknüpfung von Kreisläufen.

In der Gesamtregion Wipptal werden die **Restmittel / Eigenmittel** für das CLLD-Management von den Projektpartnern Bezirksgemeinschaft Wipptal und Verein Regionalmanagement Wipptal aufgebracht.

Das **Regionalmanagement Wipptal** bringt seine Eigenmittel durch **jährliche Mitgliedsbeiträge** der Gemeinden der Region Wipptal auf. Für diesen geplanten Zeitraum werden die Jahresbeiträge aufgrund von gültigen Gemeinderatsbeschlüssen gesichert.

Die Bezirksgemeinschaft Wipptal bringt die Eigenmittel im Rahmen der Funktion als öffentliche Körperschaft auf und holt sich dementsprechend die finanzielle Unterstützung der Gemeinden.

Interreg-Rat WIPPTAL

A.5 4. Haben die Partner eine relevante und definierte Rolle innerhalb der Partnerschaft und ziehen einen realen Nutzen aus der Zusammenarbeit? Beschreiben Sie die Kompetenzen und Fähigkeiten eines jeden Partners und die Aufteilung der Rollen bei der Strategiemsetzung.

Das Regionalmanagement Wipptal (Materi, Tirol) und die Bezirksgemeinschaft Wipptal (Sterzing, Südtirol) reichen die vorliegende grenzüberschreitende Strategie gemeinsam im Rahmen des Aufrufes „Einreichung grenzübergreifender lokaler Entwicklungsstrategien im Rahmen von CLLD“ ein. In den abgelaufenen Programmplanungsperioden (2007-2013 und 2014-2020) hat sich herausgestellt, dass die Zusammenarbeit über die Grenzen hinweg im Rahmen des Interreg-Rats Wipptal sehr gut funktioniert und die beiden Regionen gemeinsam im Rahmen der Gesamtregion Wipptal sehr viel voneinander lernen können.

In der abgelaufenen Interreg-Periode 2014-2020 wurde von den beiden Projektträgern Regionalmanagement Wipptal und Bezirksgemeinschaft Wipptal auf eine professionelle Abwicklung des Programms und der Projekte geachtet wurde.

Bereits in der vergangenen Interreg-Periode hat das **Regionalmanagement Wipptal** federführend die **Lead-Partnerschaft** übernommen, welches auch für die vorliegende Strategie weitergeführt werden wird. Die **Bezirksgemeinschaft Wipptal** fungiert damit wiederum als **Projektpartner** im Projekt. Dementsprechend übernimmt das Regionalmanagement Wipptal die Umsetzung der Aktivitäten im nördlichen Wipptal sowie die Gesamtverantwortung für das Management und die Umsetzung der gesamten CLLD-Strategie.

Der Projektpartner Bezirksgemeinschaft Wipptal hingegen leistet einen wesentlichen Beitrag für die Umsetzung der Strategie gemäß vorliegendem Antrag und ist für die Umsetzung im südlichen Wipptal verantwortlich.

Im Rahmen der vorliegenden Strategie herrscht ein reger und **fortlaufender Austausch** zwischen beiden Projektpartner um die bestmögliche Umsetzung der Inhalte und Ziele der Strategie zu erreichen.

Die beiden Strukturen können jeweils eine **langjährige Erfahrung im Bereich der EU-Förderungen** vorweisen. Beide beteiligten Partner sind dementsprechend qualifiziert und haben auch die nötigen Mittel für eine erfolgreiche Umsetzung. Außerdem haben die Partner bereits Erfahrung mit nahezu denselben EU-Projekten wie der CLLD-Partnerschaft in der Interreg-Periode 2014-2020 und Partnerschaft in der vorhergehenden Interreg Periode 2007-2013.

Am Projekt sind damit **qualifizierte Partner** beteiligt, die die Umsetzung der vorliegenden Strategie und damit eine erfolgreiche Gesamtwipptaler Realisierung garantieren können. Ein wesentlicher Beitrag zum Erfolg ist die Einbindung der Zielgruppen, die Zusammenarbeit sowie die Verknüpfung von Kreisläufen.

Beide Projektpartner haben eine **relevante Rolle innerhalb der Partnerschaft** und ziehen einen realen Nutzen aus der Partnerschaft, insbesondere weil die Partnerschaft auf einen grenzüberschreitenden und fortwährenden Austausch beruht. Die Partner sind dazu da, dass die Gesamtregion Wipptal einen Mehrwert zieht und dementsprechend daraus lernen kann.

Das **Regionalmanagement Wipptal übernimmt als LEAD-Partner die Federführung** des gesamten Projektes und hat dementsprechend eine übergeordnete Rolle und ist aber im ständigen engen Kontakt mit dem Projektpartner Bezirksgemeinschaft Wipptal und übernimmt auch mit dieser die

Interreg-Rat WIPPTAL

gemeinsamen Aufgaben betreffend die Projektverwaltung, Projektumsetzung und alle weiteren Inhalte.

Der **Nutzen aus der Partnerschaft und Kooperation** für die beteiligten Projektpartner besteht in (unter anderem):

- Abbau der Hürden zwischen den getrennten staatlichen Systemen
- Hervorhebung von Gemeinsamkeiten über die Staatsgrenzen hinweg
- Gegenseitige Nutzung bestehender Synergien somit Stärkung des gemeinsamen grenzüberschreitenden Regionsinteresses
- Positive Auswirkungen auf die gemeinsame Positionierung der Grenzregion
- Verbesserung der Zusammenarbeit der Institutionen der Projektpartner
- Entwicklung eines gemeinsamen grenzüberschreitenden touristischen Angebotes
- viele weitere, die die Grenzregion rund um den Brenner hervorheben und sich auch noch im Laufe der vorliegenden Strategie ergeben werden;

Die **Aufgaben des Lead-Partners** sind, das Projektmanagement und damit die Verwaltung gegenüber den Fördereinrichtungen sowie die Projektkommunikation in gemeinsamer Abstimmung mit dem Projektpartner. Darüber hinaus wird in engem Kontakt mit dem Projektpartner in allen Arbeitsschritten aller Aktionen der LP durch Einbringung entsprechender Expertise mitwirken.

Die **Aufgaben des Projektpartners** finden sich ebenso in allen Aktionen der gegenständlichen Strategie wieder. Darüber hinaus wird dieser in engem Kontakt mit dem LP in allen Arbeitsschritten aller Aktionen durch Einbringung entsprechender Expertise mitwirken.

Durch die **intensive und vernetzte Zusammenarbeit** der beiden Partner in allen Aktionen ziehen beide Partner einen realen Nutzen aus dieser Partnerschaft.

Interreg-Rat WIPPTAL

A5.5. Beschreibung der erweiterten sozio-ökonomischen Partnerschaft, bestehend aus den Interessensvertretungen des öffentlichen und privaten Sektors, die für die Umsetzung der Strategie auf lokaler Ebene (bzw. im funktionalen Raum) eingebunden werden

Im Rahmen der vorliegenden Strategie pflegen die beiden Projektträger eine gute Partnerschaft und arbeiten schon seit längerem sehr harmonisch zusammen. Auch dies ist bereits eine private-öffentliche Partnerschaft, da der Verein Regionalmanagement Wipptal eine private Struktur und die Bezirksgemeinschaft Wipptal eine öffentliche Körperschaft ist.

Durch die Zusammenarbeit mit den verschiedensten Vereinen, Organisationen, öffentlichen Körperschaften und anderen Stakeholdern wird ein reger Austausch zwischen den öffentlichen und privaten Sektoren gefördert. Durch die Einberufung und Abhaltung von verschiedensten thematischen Arbeitsgruppen und den Sitzungen des Interreg-Rats Wipptal wird ein **regler Austausch zwischen öffentlichem und privatem Bereich** gefördert und führt damit zum Kennenlernen und der Schaffung von Synergien untereinander. Was wiederum zu neuen Projektideen führt und teilweise dann auch in grenzüberschreitenden Projekten mündet.

Ebenso kann auch die **Partnerschaft zwischen dem Planungsverband Wipptal und der Bezirksgemeinschaft Wipptal**, die beide als übergeordnete Einrichtungen fungieren, hervorgehoben werden. Die beiden Organisationen pflegen bereits heute schon einen regen Austausch z.B. zu den Themen Verkehr und Mobilität oder auch zum Sozialen. Dies soll auch in der zukünftigen EU-Förderperiode mit der vorliegenden Strategie ausgebaut und erweitert werden.

In dieser nun neuen EU-Förderperiode wird ebenso der Kontakt und das Kennenlernen mit dem Umland in Form von **sog. Funktionalen Räumen** gefördert. Das Wipptal hat in der vorliegenden Strategie folgende funktionale Räume als Erweiterung:

- Bezirk Innsbruck Land (Bundesland Tirol)
- Bezirk Schwaz (Bundesland Tirol)
- Gebiet der Bezirksgemeinschaft Eisacktal (Autonome Provinz Bozen - Südtirol)
- Gebiet der Bezirksgemeinschaft Salten - Schlern (Autonome Provinz Bozen - Südtirol)
- Gebiet der LAG Sarntaler Alpen (Autonome Provinz Bozen - Südtirol)

Die vorliegende CLLD-Strategie fördert und festigt die **Vernetzung von privaten und öffentlichen Partnerschaften**, die die Verbindungen zwischen den lokalen Akteuren wie öffentlichen Körperschaften, privaten Vereinen, Interessensvertretungen usw. im Gesamtgebiet Wipptal vorsieht.

Der **Mehrwert der Strategie** in der Gesamtregion Wipptal ergibt sich aus:

- der Entwicklung einer gemeinsamen grenzüberschreitenden Strategie inkl. konkreter Maßnahmen und Ziele
- Förderung der Bewusstseinsbildung für die Gesamtregion Wipptal
- Einbeziehung der Bevölkerung - Erarbeitung der Strategie von der Basis auf „bottom up“
- Verwirklichung des Kernthemas „... ein Wipptal ohne Grenzen ...“
- Systematischer Informationsaustausch mit allen Akteuren und Arbeitsgruppenmitgliedern
- Förderung der lokalen Eigenverantwortung
- der Begleitung durch professionelles Management
- der Eigenmittelaufbringung der Region
- Stärkung der Zusammenarbeit über die Grenzen hinweg
- Entscheidung der Verteilung der Mittel für Projekte vor Ort
- der Partnerschaft zur Europaregion Tirol-Südtirol-Trentino

Ein Wipptal ohne Grenzen...

Interreg-Rat WIPPTAL

Um die Grenzen in den Köpfen weiter abzubauen ist es besonders wichtig, dass der Austausch zwischen der Bevölkerung stattfindet, sodass die Grenzbarrieren zunehmend verschwinden. Dies ist insbesondere durch die Umsetzung auch über kleine Initiativen wie den Kleinprojekten möglich.

A5.6 Horizontale Prinzipien.

	<u>Beschreibung</u>
<p>Wie wird gewährleistet, dass die Produkte und Ergebnisse der Strategie eine nachhaltige Wirkung über das Ende der Strategie hinaus haben und von anderen Organisationen/Regionen /etc. angewandt/verwendet werden können?</p>	<p>Die beiden Projektträger gewährleisten, dass die erzielten Ergebnisse der gesamte Bevölkerung zur Verfügung gestellt werden. Die einzelnen Projekte werden auf den Homepages der Projektträger oder auf einer eigenen Homepage der breiten Öffentlichkeit vorgestellt und damit zur Verfügung gestellt.</p> <p>Die beiden Projektträger stehen außerdem jedem und jeder für Auskünfte und Informationen zur Strategie und zu Projekten zur Verfügung und werden diesbezüglich auch spezifische Informationen weitergeben.</p> <p>Die Ergebnisse sind damit allgemein öffentlich zugänglich und ggf. auch benützbar (wenn zutreffend).</p>
<p>Beschreibung des Beitrags der Strategie zum Grundsatz der Nichtdiskriminierung.</p>	<p>Die gesamte vorliegende Strategie sowie die Projektergebnisse richten sich gleichwertig an alle sozialen Schichten, Menschen unterschiedlicher Herkunft, Religion usw. und tragen somit zum Grundsatz der Nichtdiskriminierung bei.</p>
<p>Beschreibung des Beitrags der Strategie zum Grundsatz der Gleichstellung von Männern und Frauen.</p>	<p>Die Projektergebnisse sind gleichwertig an Männer und Frauen gerichtet.</p> <p>In das Projekt sind Personen unabhängig von ihrem Geschlecht eingebunden. Beide Geschlechter profitieren gleichwertig von der Projektumsetzung.</p> <p>Im Interreg-Rat Wipptal sind beide Geschlechter nahezu gleichmäßig vertreten.</p>

A.6- Aktionen der Strategie

A6.1. CLLD-Management - Vernetzungs- und Aufbauarbeit zwischen lokalen Arbeitsgruppen; Maßnahmen zur Steuerung und Qualitätssicherung; Verwaltungskapazität

Aktion 1: CLLD-Management

Die **Aufgaben des CLLD-Managements**, welche von den beiden Projektträgern Regionalmanagement Wipptal und Bezirksgemeinschaft Wipptal gemeinsam durchgeführt werden, sind:

- Begleitung und **Umsetzung der CLLD-Strategie** des Interreg-Rats
- **Beratung und Unterstützung von Projektträgern** im Zuge der Projektentwicklung der Interreg/CLLD-Projekte
- **Koordinierungsaufgaben** zur Vermeidung von Doppelfinanzierungen und zur Gewährleistung der Kohärenz
- **Ansprechpartner** für die lokale Bevölkerung des Wipptals für CLLD
- **Qualifizierung, Vernetzung und Austausch von lokalen Akteuren** zu entwicklungsrelevanten Themen
- **Plattformtätigkeit** für die Akteure in der CLLD-Region des Interreg-Rat Wipptal
- **Erarbeitung von Kernthemen** für die grenzübergreifende Region Wipptal
- Organisation/Teilnahme **Arbeitsgruppentreffen** in den verschiedensten Bereichen, die der vorliegenden Strategie dienlich sind
- Organisation/Teilnahme an **Treffen und Veranstaltungen** des Interreg-Rat Wipptal Vorbereitung, Begleitung und Teilnahme des **Interreg-Rates Wipptal** bei den Sitzung und allen anfallenden Themen und Veranstaltungen betreffend den Interreg-Rat
- **Öffentlichkeitsarbeit** zum Gesamtprojekt
- **Vernetzungsaktivitäten** mit anderen CLLD-Regionen bzw. Know How Transfer zwischen CLLD-Regionen und deren Akteure
- **Unterstützung der Akteure** bei der Entwicklung und Umsetzung von Projekten im Rahmen der strategischen Kernthemen
- **Abbau von Hürden** in der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit (z.B. wenn Kooperationspartner / Kontakte fehlen, unterschiedliche administrative Gegebenheiten und Zuständigkeiten vorherrschen, unterschiedliche Verwaltung und politische Zuständigkeiten herrschen)
- Verbesserung der Ausschöpfung und **Effektivität der Fördermittel** in den unterschiedlichen Bereichen
- Überregionale **Bewusstseinsbildung** und **Interessenvertretung** der beiden Regionen bei gemeinsam wahrgenommenen Problemen institutioneller, gesetzlicher oder ähnlich übergeordneter Natur
- **Unterstützung** bei der Einreichung von **Kleinprojekten** zur Unterstützung von kleinen grenzüberschreitenden "people to people" Projekten, um die kleinräumige grenzüberschreitende Kooperation zu stärken und somit den Grenzraum zu unterstützen
- **Unterstützung** der Projektträger bei der Einreichung eines **Mittelprojektes**
- **Fördermittelberatung** im Hinblick auf die korrekte und den Förderfähigkeitsrichtlinien angepasste Umsetzung um die grenzüberschreitende Zusammenarbeit zu stärken und somit den Grenzraum zu unterstützen.

Zielgruppe sind sowohl die einheimische Bevölkerung, die lokale Wirtschaft, öffentliche Verwaltungen sowie Institutionen und Vereine mit dem Ziel, dass die grenzüberschreitende Gesamtregion Wipptal als eigene Region gelebt und erlebt wird.

Bei Kleinprojekten wird das CLLD-Management eine beratende Funktion einnehmen, da die Projektbegünstigten dieser meistens kleinere Organisationen verschiedenster Art sind und dementsprechend über keine eigenständige Struktur verfügen, aber dennoch die Möglichkeit erhalten sollten, Kleinprojekte einzureichen, somit wird das Management unterstützend auftreten. Damit wird das Management im Zuge der Projektausarbeitung eine beratende Funktion einnehmen und die lokalen Akteure in der Entwicklungsphase begleiten.

Finanzplan

Im **nördlichen Wipptal** sind keine Kosten für das CLLD-Management im vorliegenden Projekt / Strategie vorgesehen (siehe dazu auch untenstehende Kostentabelle). Die Managementkosten für die grenzübergreifenden Tätigkeiten werden im Rahmen des LAG-Managements abgerechnet (ELER als LEAD - Fonds). Eine Doppelförderung kann somit ausgeschlossen werden.

Im **südlichen Wipptal** sind im Kostenplan hingegen Kosten für das CLLD-Management vorgesehen. Der vorgesehene Betrag wird für die Verwaltung des Gesamtprojektes zum Interreg-Rat Wipptal die Kompetenzentwicklung und Sensibilisierung sowie für die Betreuung, Unterstützung und Umsetzung der grenzübergreifenden Strategie eingesetzt. (Siehe dazu im Detail die oben anfallenden Tätigkeiten).

Eine Doppelförderung wird durch klare inhaltliche und finanzielle Abgrenzung der Tätigkeiten des CLLD Managements zu anderen Tätigkeiten festgelegt und damit ausgeschlossen.

Bei externer Beauftragung des CLLD-Managements wird dies im Zuge der Beauftragung / Ausschreibung festgelegt. Grundsatz dabei ist, dass es zu keiner Überlappung zwischen CLLD-Management und sonstigen Finanzierungen bzw. Projektaktivitäten kommt (siehe dazu auch Kap. 7.2 – Doppelförderung).

Interreg-Rat WIPPTAL

A6.2. . CLLD-Kleinprojektfonds - Verfahren zur Auswahl, Begleitung und Abrechnung von CLLD-Kleinprojekten

Zur **Abwicklung von Kleinprojekten** (bis 50.000 €) wird dieses, wenn notwendig von den Projektträgern der vorliegenden Strategie Regionalmanagement Wipptal und Bezirksgemeinschaft Wipptal angesucht. Von den beiden Projektpartnern wird für alle Kleinprojekte eine **80% Förderung** beantragt.

Im Sinne einer verwaltungstechnischen Vereinfachung und um die doppelte Rechnungslegung auszuschließen, können Kleinprojekte mit offenkundiger grenzübergreifender Bedeutung auch nur über einen Projektbegünstigten abgerechnet und folglich ausgezahlt werden. Dies ist aber eine reine Möglichkeit und muss nicht zwingend über einen Begünstigten abgewickelt werden, sondern kann auch so wie bisher über zwei Partner abgewickelt werden.

Für die Umsetzung bzw. Abwicklung von Kleinprojekten wird folgende Vorgangsweise eingeführt:

- **Offenes Verfahren** für die Projekteinreichung, d.h. es können jederzeit Projekte bei den beiden Projektpartnern bzw. auch beim CLLD Management eingereicht werden. Dazu ist es notwendig die entsprechenden Formulare (vereinfachtes Antragsformular, Kosten- und Finanzierungsplan) auszufüllen.
- Gemäß Artikel 53, Absatz 3, Buchstabe b der Verordnung (EU) 2021/1060 werden die Kleinprojekte in Form eines sogenannten Haushaltsplanentwurfes (Draft budget), eingereicht.
- Ein oder beide Projektbegünstigte reichen beim CLLD-Management das Projekt ein. Sollte nur ein Projektakteur das Projekt einreichen, reicht er es als federführender Partner auch im Namen des Projektpartners ein. Voraussetzung ist, dass **mind. zwei Partner** vorgesehen sind, von denen einer seinen Sitz im Nachbargebiet hat. Die Begünstigten müssen die Förderbedingungen kennen und damit einverstanden sein.
- Das für die Projektauswahl zuständige Gremium - **Interreg Rat Wipptal** - prüft auf der Grundlage einer eigens dafür vorgesehenen Checkliste die Förderfähigkeit der Projektanträge entsprechend der Kohärenz mit der CLLD-Strategie und entsprechend ihrer Konformität mit den formalen Bestimmungen.
- Es kann eine vertragliche Vereinbarung (in deutscher Sprache) zwischen den Projektbegünstigten und den Projektträgern abgeschlossen werden. Dies ist aber kein MUSS. In dieser möglichen vertraglichen Vereinbarung werden die Bedingungen für die Abwicklung nochmals schriftlich festgehalten und von allen Projektbegünstigten unterzeichnet.

Folgende einheitliche Vorgehensweise für das nördliche und südliche Wipptal wird im Rahmen der Erarbeitung der Strategie festgelegt und dementsprechend für die Umsetzung angewendet: Alle Rechnungen und Belege lauten auf den Projektbegünstigten des Kleinprojektes und jede davon wird auch durch den Projektbegünstigten bezahlt. Angebote und Beauftragungen lauten ebenso auf den Projektbegünstigten. Nach Beendigung des Kleinprojektes stellt der Projektbegünstigte eine Aufstellung der getätigten Ausgaben / Rechnungen an das Regionalmanagement Wipptal (Projektbegünstigten im nördlichen Wipptal) oder an Bezirksgemeinschaft Wipptal (Projektbegünstigten im südlichen Wipptal) mit mindestens folgenden Anlagen: Aufstellung saldierter Rechnungen, Rechnungen und Zahlungen der Rechnungen, Angebote, Beauftragungen, Auswertung der Angebote und evtl. weitere Dokumente;

Die beiden Projektträger Regionalmanagement Wipptal / Bezirksgemeinschaft Wipptal übernehmen, wenn notwendig die Abrechnung über das CoheMON System und geben alle Unterlagen, die der/die Projektbegünstigte/n übermittelt hat, ins System ein.

Die Projektträger Regionalmanagement Wipptal / Bezirksgemeinschaft Wipptal zahlen erst nach erfolgter Abrechnung mit der FLC Stelle den final genehmigten und ausgezahlten Beitrag von den jeweiligen Landesämtern an den/die Projektbegünstigten des Kleinprojektes aus bzw. weiter.

Interreg-Rat WIPPTAL

Der Begünstigte trägt die Restfinanzierung sowie die Ausgaben, die von der FLC nicht anerkannt werden.

A.6. 3. CLLD-Mittelprojekte - Verfahren zur Auswahl von CLLD-Projekten und Begleitung.

Für die Umsetzung bzw. Abwicklung von **Mittelprojekten** wird die bereits festgelegte Vorgangsweise aus der vergangenen Interre-Periode 2014-2020 übernommen und weitergeführt:

- **Offenes Verfahren** für die Projekteinreichung, d.h. es können jederzeit Projekte bei den beiden Projektpartnern bzw. auch beim CLLD Management vorgebracht werden.
- Gemäß Artikel 53, Absatz 3, Buchstabe b der Verordnung (EU) 2021/1060 werden die Mittelprojekte in Form eines sogenannten Haushaltsplanentwurfes (Draft budget), eingereicht.
- Beide Projektakteure reichen beim CLLD-Management das Projekt ein. Voraussetzung ist, dass **mind. zwei Partner** vorgesehen sind, von denen einer seinen Sitz im Nachbargebiet hat. Die Begünstigten müssen die Förderbedingungen kennen und damit einverstanden sein.
- Das Projekt muss, wenn von den Förderfähigkeitsregeln vorgesehen, vom federführenden Partner (LP) ins **sog. CoheMON System eingegeben** werden.
- Das für die Projektauswahl zuständige Gremium - **Interreg-Rat Wipptal** - prüft auf der Grundlage einer eigens dafür vorgesehenen **Checkliste die Förderfähigkeit** der Projektanträge entsprechend der Kohärenz mit der CLLD-Strategie und entsprechend ihrer Konformität mit den formalen Bestimmungen. Das Projekt muss anschließend von mind. einem Projektbegünstigten bei einer Interreg-Rat Sitzung vorgestellt werden.
- Notwendige Genehmigungen und / oder Bewilligungen müssen vor Projekteinreichung von den Projektbegünstigten eingeholt werden. Wenn eine Studie im Projekt durchgeführt wird, welche die Genehmigungen oder ähnliches beinhaltet, kann davon abgesehen werden.

Für die konkrete Einreichung / Vorschläge gilt folgendes:

- Projektvorschläge werden von regionalen Akteuren und Projektträgern an das CLLD Management Wipptal herangetragen.
- Bei Bedarf erfolgt durch das CLLD Management Wipptal, die erste informelle Kontaktaufnahme mit der jeweiligen regionalen Koordinierungsstelle bezüglich der Abklärung der Umsetzungsmöglichkeit des Projektvorschlages.
- Eingabe des Projektantrages im CoheMON System.
- Die Vorlage des vollständigen Interreg-Antrages beim Interreg-Rat Wipptal mit Projektvorstellung. Die Zuerkennung einer Unterstützung erfolgt mit einfacher Stimmenmehrheit.
- Nachfolgend definitive Einreichung des Projektantrags durch die Projektträger über das CoheMON System mit Übermittlung an das Gemeinsame Sekretariat (GS).
- Nach Projektgenehmigung durch das Gemeinsame Sekretariat (GS) erfolgt die Projektumsetzung durch die Projektträger.
- Alle Rechnungen und Belege lauten auf die Projektträger im jeweiligen Gebiet (je nach geplanten Kostenaufteilungen) und werden auch durch diese beglichen.
- Wenn vom Projektträger gewünscht, unterstützt das CLLD Management im jeweiligen Gebiet (nördliches oder südliches Wipptal) nach Beendigung des Mittelprojektes den Projektträger bei der Zusammenstellung der Abrechnung (alle Projektunterlagen: Aufstellung saldierter Rechnungen, Zahlungen der Rechnungen, Angebotsanfragen, Angebote, Beauftragungen, Auswertung der Angebote usw.). Diese übermitteln die Projektträger gemäß den Vorgaben über das CoheMON System an die FLC-

Interreg-Rat WIPPTAL

Stelle. Die FLC Stelle prüft die eingereichten Unterlagen und erstellt einen Prüfbericht und gibt gegebenenfalls die Zahlung frei.

- Die freigegebene Zahlung erfolgt direkt an die Projektträger selbst und wird auf deren Bankkonto überwiesen.
- Die Projektträger tragen die jeweilige Restfinanzierung sowie jene Ausgaben, die von der FLC nicht anerkannt werden

A6.4 . CLLD-Projekte im funktionalen Raum – Verfahren zur Auswahl von CLLD-Projekten und Begleitung

Für die Umsetzung bzw. Abwicklung von **Projekten in Funktionalen Räumen** wird folgende neue Vorgehensweise eingeführt:

- **Offenes Verfahren** für die Projekteinreichung, d.h. es können jederzeit Projekte bei den beiden Projektpartnern bzw. auch beim CLLD Management vorgebracht werden.
- Gemäß Artikel 53, Absatz 3, Buchstabe b der Verordnung (EU) 2021/1060 werden die Projekte im funktionalen Raum in Form eines sogenannten Haushaltsplanentwurfes (Draft budget), eingereicht.
- Beide Projektakteure reichen beim CLLD-Management das Projekt ein. Voraussetzung ist, dass **mind. zwei Partner** vorgesehen sind, von denen einer seinen Sitz im Nachbargebiet hat. Die Begünstigten müssen die Förderbedingungen kennen und damit einverstanden sein.
- Es muss jedenfalls die **grenzüberschreitende Wirkung des Projektes** gewährleistet sein und mind. ein Partner aus der CLLD-Gesamtregion Wipptal sein. (Dies muss **auch bei der Zusammenstellung der Partner** widerspiegelt sein, das heißt wenn ein Partner aus dem funktionalem Raum aus Südtirol kommt, muss mindestens das nördliche Wipptal als Projektpartner involviert sein).
- Projekte im funktionalen Raum können entweder als **Kleinprojekte oder als Mittelprojekte** umgesetzt werden.
- Es können **keine Infrastrukturprojekte** im Funktionalen Raum realisiert werden, das heißt es wird keine Förderung für Infrastrukturen von Seiten des Interreg-Rat Wipptal genehmigt.
- Das Projekt muss, wenn von den Förderfähigkeitsregeln vorgesehen, vom federführenden Partner (LP) ins **so. CoheMON System eingegeben** werden.
- Das für die Projektauswahl zuständige Gremium - **Interreg-Rat Wipptal** - prüft auf der Grundlage einer eigens dafür vorgesehenen **Checkliste die Förderfähigkeit** der Projektanträge entsprechend der Kohärenz mit der CLLD-Strategie und entsprechend ihrer Konformität mit den formalen Bestimmungen. Das Projekt muss anschließend von mind. einem Projektbegünstigten bei einer Interreg-Rat Sitzung vorgestellt werden.
- Notwendige **Genehmigungen und / oder Bewilligungen müssen vor Projekteinreichung** von den Projektträgern eingeholt werden. Wenn eine Studie im Projekt durchgeführt wird, welche die Genehmigungen oder ähnliches beinhaltet, kann davon abgesehen werden.
- Die Entscheidung einer Förderung eines möglichen Projektes im Funktionalen Raum liegt **ausschließlich im Kompetenzbereich des Interreg-Rat Wipptal**.
- Zusammenfassend kann folgendes für Projekte im funktionalen Raum festgehalten werden:
Die Bestimmungen, die Genehmigung und die Auswahl der Projekte im funktionalen Raum werden ausschließlich über den Interreg-Rat Wipptal getroffen bzw. beschlossen. Diese werden bei einer Sitzung des Interreg-Rat Wipptal von mind. einem Projektpartner vorgestellt. Die Genehmigung erfolgt allein über die vorliegende Strategie. Die Entscheidung über das Budget und

Interreg-Rat WIPPTAL

die Höhe der Förderung erfolgt ausschließlich durch den Interreg-Rat Wipptal sprich die Gesamtregion Wipptal.

Eine mögliche Beteiligung an der Finanzierung für die Unterstützung des CLLD-Management für Projekte in den funktionalen Räumen wird von den beiden Projektträgern noch intern im Detail abgestimmt.

A.7- Struktur und Funktionsweise der Strategie

A7.1. Projektauswahlgremium: Zusammensetzung und Funktionsweise

Das Projektauswahlgremium sprich der **Interreg-Rat Wipptal ist ein ausgewogenes Gremium** mit Beteiligung der einzelnen Interessensvertretungen und Stakeholder aus den einzelnen Bereichen wie Gemeinden und öffentlichen Körperschaften, Wirtschaft, Jugend, Bildung, Soziales, Kunst & Kultur, Tourismus, Landwirtschaft, italienische Sprachgruppe. Dabei ist das Gremium aus Vertretern aus dem nördlichen und südlichen Wipptal zusammengesetzt.

Die Ausgewogenheit zwischen privaten und öffentlichen Strukturen muss mit mindestens 50+1 sowie der Frauenanteil mit 1/3 laut EU-Vorgaben gegeben sein.

Der Interreg-Rat Wipptal **entscheidet autonom über die Auswahl und die Genehmigung** der grenzüberschreitenden Kleinprojekte, Mittelprojekte und Projekte im funktionalen Raum. Damit ist der Interreg-Rat Wipptal das alleinige Entscheidungsgremium für die Auswahl, Genehmigung und Höhe der Förderung für die Projekte.

Das Projektauswahlgremium (Interreg-Rat Wipptal) wird vom Präsidenten/in zur Sitzung einberufen, wenn dies der Präsident/in für erforderlich hält oder wenn mehrere Projektanträge zur Begutachtung und Beschlussfassung vorliegen. Es gibt keine festgelegten Fristen oder Termine, an welchem das Gremium tagt. Der Interreg-Rat hat mindestens **2 Mal pro Jahr eine Sitzung** abzuhalten. Die Einladung wird vom CLLD-Management im Auftrag des Präsidenten mindestens 5 Tage vor der Sitzung an die Mitglieder per Mail verschickt.

Den Sitzungsvorsitz führt der Präsident, bei Verhinderung übernimmt ein Mitglied den Vorsitz, welches von den anwesenden Mitgliedern bei der jeweiligen Sitzung bestimmt wird.

Der Interreg-Rat ist in Sitzungen **beschlussfähig**, wenn:

- a) in der Einladung die Tagesordnungspunkte und die zu behandelnden Projekte angeführt wurden;
- b) die Einladung rechtzeitig (mind. 5 Tage davor) den Mitgliedern zugeschickt wurde;
- c) für jedes zu entscheidende Projekt ein Projektantrag inkl. aller notwendigen Unterlagen bis zur Sitzung vorliegen und durch das CLLD-Management eine erste Einstufung erfolgt ist;
- d) die Beschlussfähigkeit des Interreg-Rates ist bei jeder Anzahl der anwesenden Mitglieder mit Stimmrecht gegeben. Die Beschlüsse des Interreg-Rates werden mit Mehrheit der anwesenden Stimmen gefasst. Bei Stimmgleichheit gilt der Antrag als abgelehnt. Die Mehrheit der privaten zu öffentlichen Mitgliedern sowie der Frauenanteil müssen auch bei der Abstimmung gültig sein. Ist dies nicht gewährleistet wird ein dokumentiertes Umlaufverfahren in Gang gesetzt;
- e) befangene Mitglieder dürfen an der Abstimmung nicht teilnehmen;

Die Wahl bzw. **Entsendung von Vertretern** von Mitgliedern des Interreg-Rates ist **nicht vorgesehen**.

Interreg-Rat WIPPTAL

Die Projektanträge bzw. Projektvorschläge werden in der Sitzung durch den Projektträger selbst oder einen Beauftragten vorgestellt und zur Abstimmung vorgebracht.

Bei **Unklarheiten** in der Entscheidungsfindung können **Experten zugezogen** werden, bzw. kann das Projekt zur Klärung von Fragestellungen an den Projektwerber zurück übermittelt werden.

Über den Inhalt der gefassten Beschlüsse des Interreg-Rates sind die jeweiligen Antragsteller zu unterrichten. Die Mitteilung (in schriftlicher Form) an die Antragsteller obliegt dem Vorsitzenden, dieser kann sich eines Beauftragten oder des CLLD-Managements bedienen.

Das **Auswahlverfahren** sowie die Entscheidungen werden bei den jeweiligen Sitzungen des Projektauswahlgremiums sprich Interreg-Rat Wipptal ausführlich vom CLLD-Management in Form eines Protokolls dokumentiert. Alle Mitglieder des Interreg-Rates erhalten das Protokoll in digitaler Form. Bei darauffolgender Sitzung wird das Protokoll von den anwesenden Ratsmitgliedern genehmigt. Die Projektauswahl erfolgt objektiv und unvoreingenommen.

Zusammensetzung des Interreg-Rat Wipptal

1	Monika REINTHALER	Präsidentin Bezirksgemeinschaft Wipptal / Presidente Comunità Comprensoriale (I)	W	Ö
2	Florian RIEDL	Obmann / Presidente Planungsverband Wipptal (A)	M	Ö
3	Walter KIECHL	Bürgermeister Ellbögen SINDACO Ellbögen (A)	M	Ö
4	Josef SAXER	Bürgermeister Oberberg SINDACO Oberberg (A)	M	Ö
5	Peter VOLGGER	Bürgermeister Sterzing SINDACO Vipiteno (I)	M	Ö
6	Martin ALBER	Bürgermeister Brenner SINDACO Brennero (I)	M	Ö
7	Floriaon RICCABONA	Bezirksforstinspektion Steinach Ispezione forestale Steinach (A)	M	Ö
8	Philipp OBEREGGER	Forstinspektorat Sterzing Ispettore Forestale Vipiteno (I)	M	Ö
9	Helmut GASSEBNER	Naturraum - Landschaftsschutz persona privata (A)	M	P
10	Petra HOLZER	Handwerk, Wirtschaft ARTIGIANATO; ECONOMIA (I)	W	P
11	Anja TAUSCHIG	KEM Klimawandel und -anpassung Cambiamento climatico e adattamento (A)	W	Ö
12	Andrea Jenewein	Bildung, Soziales - nördliches Wipptal FORMAZIONE; SOCIALE; - Wipptal del Nord (A)	W	P
13	Chiara MARTORELLI	Soziales, ital. Sprachgruppe SOCIALE; GRUPPO LINGUISTICO ITALIANO (I)	W	P
14	Armin HALLER	Schule, Bildung, Kultur scuola, formazione, cultura (I)	M	P
15	Thomas SCHAFFERER	Kunst & Kultur - nördliches Wipptal Arte & cultura - Wipptal del Nord (A)	M	P
16	Nadja THALER	Jugend Gioventù (A)	W	P
17	Fiona SCHAFFERER	Jugend & Inklusion nördliches Wipptal Gioventù & Inclusione Wipptal del Nord	W	P
18	Angelika KOIDL	Kinder / Bildung / Ehrenamt Bambini - istruzione - onorario	W	P
19	Helga BEERMEISTER	Tourismus turismo	W	P
20	Peter LINTER	Tourismus turismo	M	P
21	Thomas ZÖSSMAYR	Landwirtschaft agricoltura	M	p
22	Lukas PEER	Landwirtschaft nördliches Wipptal agricoltura Wipptal del Nord	M	P

Ein Wipptal ohne Grenzen...

Interreg-Rat WIPPTAL

Der Interreg-Rat Wipptal setzt sich aus 22 Mitgliedern zusammen: **9** Vertretern aus dem **öffentlichen** und **13** Vertretern aus dem **privaten Bereich** sowie mindestens **sieben Frauen** zusammen.

Interreg-Rat WIPPTAL

A7. 2. Bestimmungen zum Ausschluss von Interessenskonflikten und Unvereinbarkeiten (bei Projektauswahlgremium und in Managementstruktur) sowie von Doppelförderung

Die Arbeitsabläufe und Zuständigkeiten unterliegen transparenten und objektiven Kriterien und schließen Unvereinbarkeiten aus. Allfällige Unvereinbarkeiten sind festzuhalten und zu dokumentieren sowie darüber Bericht zu erstatten.

a) Projektauswahlgremium – Interreg-Rat Wipptal

Das Projektauswahlgremium (Interreg-Rat Wipptal) ist für die Auswahl der vorgelegten Projekte verantwortlich.

Der Auswahlprozess, die Zusammensetzung des Interreg-Rat Wipptal und die Projektauswahlkriterien werden von den beiden Projektträgern auf der jeweiligen Homepage veröffentlicht, sodass die Rahmenbedingungen für alle potentiellen Projektträger nachvollziehbar und transparent sind.

Unvereinbarkeiten im Auswahlprozess der Projekte können sich u.a. dadurch ergeben, dass ein Mitglied des Auswahlgremiums ein Eigeninteresse an einem Projekt hat. Liegt eine solche Unvereinbarkeit vor, dann erfolgt die Abstimmung ohne jene Mitglieder, bei denen es eine Unvereinbarkeit gibt, d.h. sie verlieren das Stimmrecht.

Auch enge Verwandtschaftsverhältnisse (Ehepartner, Kinder und Geschwister), Verantwortliche, politische Vertreter der Gemeinde verlieren das Stimmrecht, wenn es um Belange ihres Wirkungsbereichs geht. Auch das CLLD-Management hat kein Stimmrecht bei der Abstimmung zur Auswahl von Projekten.

Das Auswahlverfahren sowie die Entscheidungskriterien werden bei den jeweiligen Sitzungen des Interreg-Rats Wipptal ausführlich dokumentiert. Die Projektauswahl erfolgt objektiv und unvoreingenommen.

Für den Fall, dass Ratsmitglieder oder Mitarbeiter/Auftragnehmer des CLLD-Managements im Rahmen von Projekten (Kleinprojekte, Mittelprojekte), die vom Management begleitet werden, als Auftragnehmer in Frage kommen, ist eine umfassende Beratschlagung im Vorstand unter Einbindung der Regionalen Koordinierungsstellen (Bozen und Innsbruck) notwendig. Zu klären ist die Frage, ob eine Unvereinbarkeit besteht bzw. ob die CLLD-Gesamtregion Wipptal dadurch geschädigt werden könnte.

b) Doppelförderungen

Hinweis an Projektträger, dass Doppelförderungen untersagt sind.

Erklärung des Projektträgers, dass das CLLD-Projekt nicht bei einer anderen Förderstelle eingereicht wurde bzw. er dieses nicht bei einer anderen Stelle einreichen wird.

Sollten dennoch Zweifel von Seiten eines Mitglieds des Interreg-Rats, von den Projektträgern, vom CLLD-Management oder von einer anderen Stelle bestehen, können (müssen aber nicht) folgende Fragestellungen behilflich sein:

- Wurde das Vorhaben bereits gefördert? Falls ja: _____
- Hat der Antragsteller weitere Förderanträge gestellt, die mit dem beantragten Vorhaben in Zusammenhang stehen? Falls ja: für welches:
 - a. Unionsinstrument (z.B. Horizon 2020)?

- b. operationelle Programm?
 - c. ESI-Fonds?
 - d. für denselben Investitionsstandort?
 - e. für welchen Förderzeitraum? 2014 bis 2020 oder 2021-2027?
- Ergeben sich aufgrund früherer oder paralleler Förderungen Risiken der Doppelförderung einzelner Ausgaben, die im Zuge der Projektdurchführung überwacht werden sollten?
 - Ergebnis der Prüfung: Doppelförderung ausgeschlossen?

c) Im Rahmen des CLLD-Managements

Klare inhaltliche und finanzielle Abgrenzung der Tätigkeiten des CLLD Managements zu anderen Tätigkeiten (je nach Anlassfall gemäß den Förderfähigkeitsregeln des INTERREG Programms bzw. der Vorgaben des ELER-Programms in Österreich).

Bei externer Beauftragung des CLLD-Managements wird dies im Zuge der Beauftragung/ Ausschreibung festgelegt. Grundsatz dabei ist, dass es zu keiner Überlappung zwischen CLLD-Management und sonstigen Finanzierungen bzw. Projektaktivitäten kommt.

Für das CLLD-Management, das sich an den Vorgaben und Guidelines des Interreg-Programms orientiert, wird folgendes Leistungsprofil festgelegt:

- Begleitung und Umsetzung der CLLD-Strategie des Interreg-Rats
- Plattformtätigkeit für die Akteure in der CLLD-Region des Interreg-Rats
- Beratung und Unterstützung von Projektträgern im Zuge der Entwicklung und Umsetzung von CLLD-Projekten des Interreg-Rats inkl. Förderberatung
- Öffentlichkeitsarbeit des Interreg-Rats
- Teilnahme an den Treffen und Veranstaltungen des Interreg-Rats
- Vernetzungsaktivitäten mit anderen CLLD-Regionen

Interreg-Rat WIPPTAL

A7. 3. Funktionen und zentrale Aufgaben samt Zuständigkeiten (z.B. Anpassung der grenzüberschreitenden Entwicklungsstrategie / Jährlicher Budgetvoranschlag / Erstellung Jahresprogramm / Einstellung MitarbeiterInnen / Vergabe von Leistungen / Nominierung von Mitgliedern des grenzübergreifenden CLLD-Gebietes / Einrichtung von Arbeitsgruppen / Auswahl von Projekten des grenzübergreifenden CLLD-Gebietes, ...)

Anpassung der grenzüberschreitenden Entwicklungsstrategie

Die grenzüberschreitende Strategie kann nach Abstimmung des LEAD-Partners (Regionalmanagement Wipptal) und des Projektpartners (Bezirksgemeinschaft Wipptal) laufend abgeändert werden. Dazu kann der Antrag entweder vom Lead-Partner oder auch vom Projektpartner eingebracht werden, dies erfolgt in enger Abstimmung untereinander und nach Abstimmung mit dem CLLD-Management (sollte dies extern vergeben werden). Es wird daraufhin ein gemeinsames Schreiben mit Begründung an das zuständige Gemeinsame Sekretariat (GS) erstellt. Sollten Textteile der Strategie geändert werden, ist es notwendig dass eine Übersicht der Änderungen mit der Aufstellung des bisherigen Textes sowie dem „neuen“ Text erstellt wird.

Budgetvoranschlag pro Jahr und Erstellung Jahresprogramm

Der unten stehende Finanzplan ist jener welcher in den kommenden Jahren gemeinsam im nördlichen und südlichen Wipptal umgesetzt wird.

Dazu ist es geplant, dass nach der Genehmigung der vorliegenden Strategie ein Budgetaufteilung pro Jahr und jährlich zwischen den Projektpartnern ein Jahresprogramm vereinbart wird.

Finanzplan bis 2025:

Neu 12.12.2022		0,199999244									
Aktion		EFRE a	nat. Kofin. b	nat. Kofin. b (gerundet)	öffentlich c	Eigenmittel öff. C (gerundet)	privat (d)	priv (d) gerundet	Σ Eigenmittel gerundet	Gesamt e=a+b+c+d	Gesamt gerundet
1	Management	169.393,00 €	42.348,25 €	42.348,00 €	52.935,31 €	52.935,00 €	- €	- €	52.935,00 €	264.676,56 €	264.676,00 €
2	kleinprojekte	308.590,00 €	77.147,50 €	77.148,00 €	38.573,75 €	38.574,00 €	57.860,63 €	57.860,00 €	96.434,00 €	482.171,88 €	482.172,00 €
3	CLLD-Mittelprojekte	863.682,00 €	215.920,50 €	215.920,00 €	134.950,31 €	134.950,00 €	134.950,31 €	134.950,00 €	269.900,00 €	1.349.503,13 €	1.349.502,00 €
4	CLLD Projekte im funktionale Raum	366.334,00 €	91.583,50 €	91.584,00 €	57.239,69 €	57.240,00 €	57.239,69 €	57.240,00 €	114.480,00 €	572.396,88 €	572.398,00 €
Gesamt		1.707.999,00 €	426.999,75 €	427.000,00 €	283.699,06 €	283.699,00 €	250.050,63 €	250.050,00 €	533.749,00 €	2.668.748,44 €	2.668.748,00 €
LEAD-Partner Regionalmanagement Wipptal											
Aktion		EFRE a	nat. Kofin. b	nat. Kofin. b (gerundet)	öffentlich c	Eigenmittel öff. C (gerundet)	privat (d)	priv (d) gerundet	Σ Eigenmittel gerundet	Gesamt e=a+b+c+d	Gesamt gerundet
1	Management	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	- €	- €	0,00 €	0,00 €	- €
2	kleinprojekte	154.295,00 €	38.573,75 €	38.574,00 €	19.286,88 €	19.287,00 €	28.930,31 €	28.930,00 €	48.217,00 €	241.085,94 €	241.086,00 €
3	CLLD-Mittelprojekte	431.841,00 €	107.960,25 €	107.960,00 €	67.475,16 €	67.475,00 €	67.475,16 €	67.475,00 €	134.950,00 €	674.751,56 €	674.751,00 €
4	CLLD Projekte im funktionale Raum	183.167,00 €	45.791,75 €	45.792,00 €	28.619,84 €	28.620,00 €	28.619,84 €	28.620,00 €	57.240,00 €	286.198,44 €	286.199,00 €
Gesamt		769.303,00 €	192.325,75 €	192.326,00 €	115.381,88 €	115.382,00 €	125.025,31 €	125.025,00 €	240.407,00 €	1.202.035,94 €	1.202.036,00 €
PP1 – Bezirksgemeinschaft Wipptal											
Aktion		EFRE a	nat. Kofin. b	nat. Kofin. b (gerundet)	öffentlich c	Eigenmittel öff. C (gerundet)	privat (d)	priv (d) gerundet	Σ Eigenmittel gerundet	Gesamt e=a+b+c+d	Gesamt gerundet
1	Management	169.393,00 €	42.348,25 €	42.348,00 €	52.935,31 €	52.935,00 €	- €	- €	52.935,00 €	264.676,56 €	264.676,00 €
2	kleinprojekte	154.295,00 €	38.573,75 €	38.574,00 €	19.286,88 €	19.287,00 €	28.930,31 €	28.930,00 €	48.217,00 €	241.085,94 €	241.086,00 €
3	CLLD-Mittelprojekte	431.841,00 €	107.960,25 €	107.960,00 €	67.475,16 €	67.475,00 €	67.475,16 €	67.475,00 €	134.950,00 €	674.751,56 €	674.751,00 €
4	CLLD Projekte im funktionale Raum	183.167,00 €	45.791,75 €	45.792,00 €	28.619,84 €	28.620,00 €	28.619,84 €	28.620,00 €	57.240,00 €	286.198,44 €	286.199,00 €
Gesamt		938.696,00 €	234.674,00 €	234.674,00 €	168.317,19 €	168.317,00 €	125.025,31 €	125.025,00 €	293.342,00 €	1.466.712,50 €	1.466.712,00 €

Personelle Ausstattung der Managementeinrichtungen bzw. der Projektträger

Das Regionalmanagement Wipptal ist mit der fachlichen Expertise zur technischen und administrativen Durchführung des Projektes ausgestattet und hat in der Vergangenheit bereits erfolgreich Interreg-Projekt durchgeführt. Das Regionalmanagement bedient sich bei der Umsetzung der Strategie mit dem eigenen Personal.

Die Bezirksgemeinschaft Wipptal besitzt ebenso durch ihre langjährige Erfahrung im Bereich der EU-Förderung. Sie bedient sich für die Umsetzung entweder des eigenen Personals oder einer externer

Interreg-Rat WIPPTAL

Dienstleistung. Es kann aber festgehalten werden, dass die BZG ein Garant für eine qualitätsvolle und kontinuierliche Umsetzung des Projekts ist.

Beide Partner sind aufgrund der langjährigen Erfahrungen im Bereich der EU-Förderung für die Erreichung der Ziele unerlässlich.

Dementsprechend kann man damit festhalten, dass beide Partner Experten in der Umsetzung dieser vorliegenden Strategie sind und daher ausreichend know-how mit sich bringen um die grenzüberschreitende Strategie erfolgreich umzusetzen. Am Projekt sind damit qualifizierte Partner beteiligt, die den Erfolg des Projekts garantieren können. Ein wesentlicher Beitrag zum Erfolg ist die Einbindung der Zielgruppen, die Zusammenarbeit sowie die Verknüpfung von Kreisläufen.

Vergabe von Leistungen

Die Vergabe von Leistungen erfolgt nach den jeweiligen staatlichen Vorgaben und EU-Richtlinien betreffend das Interreg-Programm.

Nominierung von Mitgliedern des grenzübergreifenden CLLD-Gebietes – Interreg-Rat

Die Auswahl der Mitglieder des Interreg-Rat Wipptal baut auf die Erfahrungen in der laufenden Interreg-Periode 2014-2020 auf und dementsprechend haben sich einige Mitglieder wieder bereit erklärt, das bestehende Amt weiterzuführen. Damit sind einige Mitglieder identisch und einige Mitglieder kommen neu dazu.

Sollte ein Mitglied, aus welchem Grund auch immer vom Interreg-Rat ausscheiden, wird der/die Nachfolger/in nicht selber, sondern in Abstimmung der Projektträger untereinander und gemeinsam mit der Präsidentschaft neu ausgewählt.

Dabei wird natürlich großes Augenmerk darauf gelegt, dass der Interreg-Rat Wipptal ein ausgewogenes Gremium mit Beteiligung der einzelnen Interessensvertretungen und Stakeholder aus den einzelnen Bereichen wie Gemeinden und öffentlichen Körperschaften, Wirtschaft, Jugend, Bildung, Soziales, Kunst & Kultur, Tourismus, Landwirtschaft, italienische Sprachgruppe usw. ist und die beiden Partnerregionen, nördliches und südliches Wipptal, ausgewogen vertreten sind.

Die Ausgewogenheit zwischen privaten und öffentlichen Strukturen muss mit mindestens 50+1 sowie der Frauenanteil mit 1/3 laut EU-Vorgaben ebenso gegeben sein.

Einrichtung von Arbeitsgruppen

So wie bereits in der auslaufenden aktuellen Interreg-Periode 2014-2020 wird auch in der zukünftigen Programmperiode im Rahmen von Interreg themenspezifische Arbeitsgruppen eingerichtet.

Diese Arbeitsgruppen orientieren sich an den Interventionslinien und Themenschwerpunkten der vorliegenden Strategie. Damit soll auch gewährleistet werden, dass die Ziele und Vorgaben eingehalten und umgesetzt werden.

Aus den Arbeitsgruppen selbst werden dann so wie in der Vergangenheit auch, themen- und projektbezogene Arbeitsgruppen entstehen, welche dann in Projekte selbst münden werden. Dabei wird der ganze Prozess vom CLLD-Management begleitet.

Auswahl von Projekten des grenzübergreifenden CLLD-Gebietes

Interreg-Rat WIPPTAL

Die Auswahl von Projekten wird vom Projektauswahlgremium – sprich Interreg-Rat Wipptal – getroffen.

Der Interreg-Rat Wipptal als Entscheidungsgremium für eine nichtdiskriminierende, transparente und nach objektiven Kriterien zu erfolgende Auswahl der vorgelegten Projekte verantwortlich.

Der Interreg-Rat Wipptal entscheidet autonom über die Auswahl und die Genehmigung der grenzüberschreitenden Kleinprojekte, Mittelprojekte und Projekte im funktionalen Raum. Damit ist der Interreg-Rat Wipptal das alleinige Entscheidungsgremium für die Auswahl, Genehmigung und Höhe der Förderung für die Projekte.